

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „St. Laurentiusblatt“, „Heimatvolk und Heimatkur“, „Kirche und Leben“, „Die Frau und ihr Heim“, „Unterhaltung und Wissen“, „Sport-Rundschau“ und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt“. — Eigene Druckanstalt.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 mm breite Zeilenbreite 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pf. — Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen erbeten bis 2 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.

Geschäftsstelle: Neuß, Kleberstraße 40. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto Köln 41800.

Nr. 14

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Heinrich Staab.

Neuß, Mittwoch, 19. Januar 1927 (Kamut)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß.

54. Jahrgang

Um Dr. Geßler.

Die Festschließung einer Mindestmiete geplant?

Neuestes in Kürze.

Berlin, 18. Jan. Die Gewerkschaft der Lokomotivführer, die älteste Beamtenorganisation des Reiches, feierte heute im ehemaligen Herrenhause die auf den 1. Januar 1927 fallende Wiederkehr des Gründungstages vor 60 Jahren.

Berlin, 18. Jan. Aus Anlaß des 70. Geburtstages Professor Serings fand heute in der Deutschen Gesellschaft 1914 eine Feier statt. Sämtliche Reichs- und Staatsbehörden gratulierten.

Reichsministerium und Regierungsbildung.

Berlin, 19. Jan. In mehreren Blättern wird zu der Frage Stellung genommen, ob die Bildung des Reichsministeriums für das Zustandekommen einer Regierung der Mitte mit Tolerierung durch die Sozialdemokraten von ausschlaggebender Bedeutung sei. Der „Total-Anzeiger“ will wissen, daß die sozialdemokratischen Führer, wie sie es in Unterredungen mit Zentrumsvorstößen zu verstehen gegeben haben, gegenüber dem Reichswehrminister Dr. Geßler die Wankenspolitik des Sozialismus beibehalten. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt in einem Kommentar zu dem Schriftwechsel Geßler-Koch, daß es Sache der demokratischen Fraktion sei, wie sie sich mit dem Vorgehen des Reichswehrministers abfinden wolle. Die anderen Fraktionen müßten keine Veranlassung haben, dazu Stellung zu nehmen. Man könne annehmen, daß auch das Zentrum auf diesem Standpunkt stehe.

Die Frage der Person des künftigen Reichswehrministers nennt die „Germania“ eine große Schwierigkeit, die durch den vorläufigen Briefwechsel nicht einfacher geworden sei. In verantwortlichen parlamentarischen Kreisen könne man sich dennoch nicht vorstellen, daß an einer einzelnen Person der Wert der Rekonstruktion der Reichswehr hingehängt werde. Dem Zentrum sei es jedenfalls ernst um die Arbeit an der Regierungsbildung, was das Communiqué des Fraktionsvorstandes des Zentrums beweise. Der „Vorwärts“ berichtet über eine Stellungnahme der Berliner sozialdemokratischen Parteifunktionäre gegen Geßler. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Dittmann und einer Diskussion sei einstimmig eine Entschließung angenommen worden, in der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefordert wird, daß sie unter allen Umständen der Bildung einer Regierung, der Reichswehrminister Dr. Geßler angehört, den schärfsten Widerstand entgegenstellt.

Die Bemühungen.

Berlin, 18. Jan. Am späten Abend trat der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums zu einer Sitzung zusammen. Reichstagskanzler Dr. Marx wohnte der Sitzung bei. Der Fraktionsvorstand gab sodann nach Prüfung der gegenwärtigen Lage folgendes Communiqué heraus: „Das Zentrum liegt mit besonderem Nachdruck die bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung der Mitte fort. Alle gegenteiligen Ausstellungen sind durchsichtige Tendenzmeldungen.“

Ab 1. April Reichsmindestmiete?

Berlin, 19. Jan. Die Frage einer Mieterhöhung ab 1. April 1927, über die kürzlich in der Presse berichtet worden ist, wird nach einer Korrespondenzmeldung erst entschieden werden, wenn das letzte Ergebnis der Hauszinssteuer bekannt ist. Außerdem soll die Mietfestlegung in Preußen und den anderen Ländern erst nach der Vereinbarung mit dem Reich erfolgen.

Nach dem Stand der diesbezüglichen Verhandlungen erscheint es, möglich, daß ab 1. April an Stelle der Höchstmiete eine Mindestmiete tritt, die nicht unterschritten werden darf. Entschieden dürfte die Frage aber erst nach der Neubildung der Reichsregierung werden.

Rede des Reichsaussenministers.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsklub der Deutschen Volkspartei veranstaltete Dienstagabend im Marmorpalast des Zoo seine diesjährige Reichsgründungsfeier, zu der zahlreiche Parlamentarier und Parteifreunde aus Berlin und auch aus dem Reich erschienen waren. Die Festrede hielt Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Laut „Täglicher Rundschau“ sagte der Redner, die National-liberale Partei sei die Partei der Reichsgründung gewesen. Die Deutsche Volkspartei habe sich die Reichserhaltung zum Ziele gesetzt unter der Devise: „National-liberal-fozial, das Vaterland über die Partei.“ Partei darf nicht Selbstzweck sein. Die Deutsche Volkspartei sei nicht nur Erbfolger, sondern die Fortsetzung dieser National-liberalen Partei, die am 27. Februar in Hannover ihr 60jähriges Bestehen begehen werde. National und liberal, eines und das andere und eines nicht ohne das andere. Wer nicht liberal ist, gehört nicht zu uns.“ (Stürmischer Beifall.) Das National-liberal werde sich durchsetzen, je weniger es mit dem Gedanken des Reaktionsdenkens verbunden ist. Hindenburg sei ein

hohes Vorbild der Verbindung vom alten zum neuen Staat. National sein heiße nicht, sich an Phrasen berauschen, sondern nüchterne Tagesarbeit leisten. An die Parteien richtete Dr. Stresemann die Mahnung: „Hände weg von der deutschen Reichswehr!“ Die Reichswehr wird um so vollstimmlicher sein, je mehr sie alle Teile des deutschen Volkes umfaßt. Wir wollen keine rechte und keine linke, sondern eine deutsche Reichswehr. (Stürmischer Beifall.)

Der Minister widmete dann dem Grenz- und Auslandsdeutschtum anerkennende Worte für seine zähe Aufbaurarbeit und die von ihm geleisteten Dienste am Deutschland.

In der Unterschlagung bei der Glaser Ortskrankenkasse.

Glaser, 18. Jan. Die Unterschlagungen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse haben, wie die Revision ergeben hat, einen größeren Umfang, als zuerst angenommen wurde. Die Unterschlagungen betrugen den Betrag von 50.000 Mark überhöhten. Der Verwaltungsdirektor Schramm ist bereits am Montag in Haft genommen worden.

Verlängerung des Lohntarifs im Buchdruckgewerbe.

Berlin, 18. Jan. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: In der Lohnstreitigkeit zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und den Gewerkschaften hat das tarifliche Zentrallichtschrittsamt heute entschieden, daß der bestehende Lohnvertrag unverändert bis zum 31. März d. J. verlängert wird.

Zur Hauszinssteuer.

Angelehnt der zuerst in Preußen wachzunehmenden Verordnungen, die Hauszinssteuer noch weiter zu erhöhen und auszubauen, hat sich die Bezirksgruppe Berlin des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels in einer am 13. Januar abgehaltenen Mitgliederversammlung veranlaßt gesehen, die nachstehende Entschliessung zu fassen: Der Großhandel hat, für sich und gemeinsam mit anderen Wirtschaftskreisen, wiederholt einen Abbau des Gesamtverbrauchs ausgleichs bei behauptem Grundbesitz (Hauszinssteuer) gefordert, da diese Steuer eine ungerechte, unsoziale und unwirtschaftliche Sonderbelastung darstellt, den bebauten Grundbesitz entwertet und durch Förderung des Verfalls der Baulichkeiten wertvolle Teile des Volkswirtschafts vernichtet. Der Großhandel hat wiederholt darauf hingewiesen, daß nicht nur ein Abbau der Hauszinssteuer auf längere Sicht zu seinen grundsätzlichen Forderungen gehört, sondern daß eine allseitige Abmilderung in verschiedener Hinsicht notwendig erscheint. Vor allem muß durch reichsrechtliche Vorschriften die Vereinfachung der gewerblichen Gebäude und Gebäudeteile angeordnet werden. Der Großhandel warnt dringend, im Hinblick auf die schweren wirtschaftlichen Folgen, die zukünftigen preussischen Stellen vor der weiteren Verfolgung des Planes, die Hauszinssteuer zu erhöhen.

Ein französischer General tritt in den Danziger Korridor!

(Radio-Telegramm.)

Paris, 19. Jan. In einer Polemik die „Deuxième“ gegen den nationalsozialistischen „Mouvement“ in der Frage der Rheinlandeindämmung führt, heißt es: Königsberg vom übrigen Deutschland abzutrennen, ist eine absurde Lösung. Diesen Danziger Korridor hat ein französischer General, dem Polen viel verhaßt, wie folgt beurteilt: „Unnütz in Friedenszeiten und nicht zu verteidigen in Kriegszeiten.“

Polen unterhandelt mit Paris.

(Radio-Telegramm.)

Paris, 19. Jan. Der „Matin“ will erfahren haben, daß die Unterredung, die Außenminister Briand gestern mit dem polnischen Vizepräsidenten hatte, sich auf die Frage der deutschen Diktierung bezogen habe.

Die Grippe in der Schweiz.

(Radio-Telegramm.)

Freiburg, 19. Jan. Aus den an Baden angrenzenden Gebieten der Schweiz wird mehr und mehr ein Abfließen der Grippeepidemie gemeldet. Die Zahl der Todesfälle ist aber immer noch erheblich. Verschiedene Schulen sind geschlossen worden. Die Epidemie nimmt weiterhin einen gutartigen Verlauf.

Die Grippe auch in England.

London, 18. Jan. Der Minister für Gesundheitswesen meldet: Während der am 15. Januar zu Ende gegangenen Woche starben in England und Wales 326 Personen an der Grippe gegen 172 Personen in der Vorwoche.

Weitere Verhaftungen in Polen.

(Radio-Telegramm.)

Warschau, 19. Jan. Gestern nacht wurden in Warschau sämtliche Mitglieder des dortigen Bezirksausschusses der kom-

munistischen Partei verhaftet. Das den polnischen Behörden in die Hände gefallene Material soll angeblich den Beweis einer Zusammenarbeit der Kommunisten mit der weihnachtlichen Promada ergeben haben.

Die weihnachtliche Promada hat ihre Tätigkeit einstellen müssen, da ihre sämtlichen Direktoren und Profuturisten von den polnischen Behörden verhaftet worden sind.

Einweihung der neuen indischen Hauptstadt.

Neu Delhi, 18. Jan. Bei der Einweihung der neuen indischen Hauptstadt verlas der Vizekönig eine Botschaft des Königs von England, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die neue Hauptstadt der großen Nation würdig sei, und daß sie die Härten und Völker Indiens mit einer idealen Brüderlichkeit und Dienstbereitschaft erhalte, durch die allein der Friede und wahrer Wohlstand gesichert werden könnten.

Die Lage in China.

Rufen zum Vorgehen entschlossen.

Peking, 18. Jan. (Reuter.) Trotz des Räumungs-befehls bleiben 12 Männer, 15 Frauen und 5 Kinder, die mit den Missionen zusammenhängen, in Tschengsu. Der Konflikt und der Vizekonflikt fahren am 21. Januar ab. In Tschengsu bleiben nur sechs Frauen zurück. In Schanghai kam es nach englischen Blättermeldungen aus Anlaß des Straßenbahnstreiks zu Sabotageakten.

Aus Peking wird gemeldet, daß der Sohn Tschangfongins erklärte, wenn die englische Regierung mit Gewalt in Peking vorgehe, würde die Regierung von Rufen un- verzüglich die Volksbewegung unterstützen. In Peking ist der französische Leiter der Straßenbahn vom chinesischen Verwaltungsrat seines Amtes enthoben worden. Der Verwaltungsrat will sämtliche mit Ausländern besetzten Posten aufheben. Die nationalistische Regierung kündigt an, daß sie nach Nanjing überziehen werde.

Der Kampf um die chinesischen Zölle.

London, 18. Januar. Reuter will wissen, daß der Generalinspektor der chinesischen Zollbehörden, Sir Francis Allen, den Zollbeamten befohlen habe, die neulich von der Pekingregierung angeordnete 2 1/2-prozentige Zusage nicht zu erheben.

1000 Marineinfanteristen haben Befehl erhalten, sich zur Abreise nach China in Bereitschaft zu halten.

Truppentransporte nach China.

(Radio-Telegramm.)

London, 19. Jan. Den Blättern zufolge sind zwei Dampfer von 15.000 Tonnen, die in Southampton liegen, von der Regierung zu Truppentransporten nach China requiriert worden und werden am 26. bzw. 29. Januar in See gehen. — Aus Malta wird berichtet, daß das Hospitalsschiff „Maid“ dem nach China beorderten ersten Kreuzergeschwader binnen kurzem folgen wird.

Kleine Nachrichten.

Sühne für einen unerhörten Mordfall.

Berlin, 19. Jan. Vor einem Berliner Schwurgericht hatten sich gestern der Rädermeister Franz Platon aus Berlin-Hohenschönhausen und sein Gefelle Kamm wegen eines unglücklichen Mordfalls zu verantworten. Zum Zwecke des Verhörs wurde ein Pferd mit Benzol eingeweicht und dann sowohl das Tier als auch den Stall anzuzünden. Der Rädermeister erhielt ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, während der Rädergefelle mit neun Monaten Gefängnis davon kam. Dem letzteren wurden mildernde Umstände bewilligt, weil er sich in einem gewissen Hörigkeitsverhältnis zu seinem Meister befand.

Familientragödie.

Prag, 18. Jan. In Praßeditz bei Teplitz-Schönau schnitt der Oberverwalter des dortigen Meierhofes seinen 10- und 9-jährigen Söhnen mit einem Küchenmesser die Kehle durch, ermordete seine Frau und ein fünfjähriges Kind durch Revolvergeschüsse und tötete hierauf sich selbst. Das Motiv der Tat soll in zerrütteten Familienverhältnissen zu finden sein.

Wettervorhersage bis Freitag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Meist wolfig oder trüb, streichweise Schnee, später wieder zeitweise aufheiternd; Temperaturen wenig geändert, vielfach Frost. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 3 und 5, die tiefsten — 1 und — 4 Grad.

Stadbed, 16. Jan. In den Städten Buer und Stadbed ist ein starkes Auftreten von Grippeerkrankungen zu verzeichnen, unter denen sich auch eine ganze Anzahl bedenklicher Fälle befinden. Todesfälle sind bisher nicht bekannt geworden. Die Krankenhäuser in beiden Städten sind stark mit Grippekranken belegt. In Buer tritt neben der Grippe auch Scharlach besonders stark auf. In den letzten Tagen wurden etwa 50 Fälle angemeldet.

Walden, 18. Jan. Im hiesigen Gerichtsgefängnis drang heute der wegen Einbruchdiebstahls in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Schwarzer mit einem Scherstein auf den Oberwachtmeister ein und schlug ihn damit auf den Kopf. Der Oberwachtmeister, der noch rechtzeitig zur Seite springen konnte, erlitt nur eine leichte Kopfverletzung. Der Täter konnte überwältigt werden, nachdem er Teile seiner Zelleinrichtung zerstört hatte.

Der Zwischenfall Dr. Geßler-Dr. Koch.

Kochs Klagesied.

Seine Antwort an Geßler.

Berlin, 18. Jan. Auf den heute veröffentlichten Brief des Reichswehrministers Geßler an den Vorsitzenden der demokratischen Reichstagsfraktion Koch hat dieser mit einem Schreiben geantwortet, in dem es u. a. heißt: „Es gibt keine maßgebenden Kreise in der Partei, die der Reichswehr feindlich gegenüber ständen. Es gibt allerdings Kreise, die ihrer Tätigkeit in der Reichswehr nicht immer Billigung bezeugt haben.“

Nach einem Hinweis darauf, daß die Ausführungen Kochs in Breslau zur Frage des Pazifismus in erster Linie deswegen gemacht wurden, um Angriffe, wie die jetzt von General Reinhardt erhobenen, zurückzuweisen, und daß seine Haltung auf dem demokratischen Parteitag ausdrücklich einstimmig gebilligt wurde, heißt es in dem Brief weiter: „In dem Artikel des Generals Reinhardt sind die Vorwürfe gegen die demokratische Partei und ihre Vertretung unentschieden gerichtet. Es wird ausdrücklich ein Strich zwischen Ihnen, Herr Geßler, und allen anderen Wortführern der Partei gezogen. Sie wissen aber ebenjotig wie wir, mit welcher Treue wir in schwersten Stunden an Ihnen festgehalten und Sie gestützt haben, wie sehr wir uns jederzeit bemüht haben, überlaute Stimmen der Kritik einzudämmen und wie entschieden wir uns in allen amtlichen Verhandlungen trotz mancher Bedenken gegen Ihre Politik auf Ihre Seite gestellt haben. Ich bedaure, daß Sie trotzdem die Seite gestellt haben. Ich bedaure, daß Sie trotzdem die Seite gestellt haben. Ich bedaure, daß Sie trotzdem die Seite gestellt haben.“

Neue Hochwasserkatastrophe im Ostprengreis.

Wittich-Trachenberg, 18. Jan. Der Kreisrat weist die preussische Regierung in einer Entschiedenheit darauf hin, daß fast der ganze bereits im Sommer vom Hochwasser schwer betroffene Kreis unter Wasser steht. Die Winterarbeiten seien der Vernichtung preisgegeben. Der Kreisrat ersucht um unverzügliche Abhilfemaßnahmen.

Polnische Verordnung für Danzig.

Danzig, 18. Jan. Nach der Danziger Eisenbahnerzeitung hat das polnische Verkehrsministerium eine Verordnung für das Gebiet der Freien Stadt Danzig erlassen, wonach alle Bediensteten, welche in Ausübung ihres Dienstes mit dem Publikum in Berührung kommen, insbesondere das Zugbegleitpersonal und die Stationskassierer sowie die Bediensteten in der Fahrkartenausgabe, zum 1. Januar 1928 über solche Kenntnisse in der polnischen Sprache verfügen müssen, daß sie sich mit dem Publikum mündlich verständigen können. Von allen übrigen Bediensteten wird der Nachweis solcher Kenntnisse in der polnischen Sprache bis zum 1. Juli 1928 verlangt. Von einem Teil des Personals wird ferner bis zum 1. Januar 1929 die Fähigkeit zu schriftlicher Verständigung in polnischer Sprache verlangt. Nach Ablauf dieser Fristen soll durch besondere Prüfung der Nachweis der verlangten polnischen Sprachkenntnisse erbracht werden.

Deutsch-schwedische Luftverkehrs-Verhandlungen.

Brag, 18. Januar. Die Verhandlungen über ein deutsch-schwedisches Luftverkehrsabkommen haben heute hier begonnen. Auf der Basis der in Berlin geschaffenen Grundlage dürfte es zum baldigen Abschluß der Verhandlungen kommen. Die Hauptbedeutung des in Betracht kommenden Abkommens liegt in der allgemeinen Möglichkeit des fliegenden Verkehrs. Außerdem sollen gewisse ständige Fluglinien eingerichtet werden, deren sofortiger Aufnahme nach Abschluß des Vertrages nichts im Wege stehen dürfte.

Eischwierigkeiten im finnischen Meerbusen.

Reval, 18. Jan. Die Sowjetbehörden haben alle Dampfer, die sich auf der Fahrt nach Leningrad befinden, aufgefordert, wegen der schwierigen Eisverhältnisse in den russischen Gewässern in Reval die Ankunft russischer Eisbrecher abzuwarten.

Das belgische Kabinett.

Brüssel, 18. Jan. Ministerpräsident Jaspar übernimmt das durch den Tod Pechers freigewordene Ministerium für Kolonien. An Stelle Jaspars wird der liberale Senator Vauthier zum Minister des Innern ernannt. Die betreffenden Ernennungen werden morgen im Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

Die französische Regierung vollkommen einig?

Paris, 18. Jan. Briand hat nach Schluß des Ministerrats Pressevertretern auf Befragen erklärt, ihm sei in sämtlichen Punkten von den Mitgliedern der Regierung zugestimmt worden. Zwischen seinen Kollegen und ihm herrsche vollkommene Einvernehmen innerhalb der Regierung. Innenminister Sarraut bestätigte die Erklärungen Briands und betonte vor allem, daß entgegen den Presseberichten in allen Punkten zwischen der Regierungsmehrheit vollkommene Einvernehmen herrsche.

Der Zwischenfall mit dem Kreuzer „Emden“.

London, 18. Jan. Als der deutsche Kreuzer „Emden“ in Kapstadt anlegte und zur Verschüttung freigegeben wurde, drängten über 2000 Personen in das Schiff. Es drohten die Bordrücken ins Wasser gehoben zu werden. Da legten die Matrosen Schläuche an und ließen sie mehrmals auf die Menge los. So wurde die Gefahr abgewendet. „Daily Chronicle“ sagt zur Angelegenheit: „Es ist vollkommen klar, daß das Verhalten des Kommandeurs und der Besatzung des deutschen Kreuzers Emden, indem sie auf die Menge den Wasserstrahl richteten, etwas abgewendet hat, was zu einer fürchterlichen Katastrophe zu werden drohte.“

Der erste deutsche Senator im belgischen Senat.

Brüssel, 18. Jan. Der neugewählte Senator, Bürgermeister von Hennatten (Eupen), Eiser, leistete heute im Senat den Eid auf die Verfassung, und zwar in französischer und deutscher Sprache.

Unwetter in Italien.

Rom, 18. Jan. Aus allen Teilen Italiens kommen Meldungen über verheerende Wirkungen des letzten Unwetters. In Südtirol sind zahlreiche Schneefälle und Schneestürme zu verzeichnen, welche mehrfach die Stromleitungen zerstört haben. In Vozen wurde durch den Strom zerstörter Stromleitung ein Pferd, in Trient zwei Pferde eines Schneepfluges getötet. In den Gebirgsgegenden sind fast sämtliche Telefon- und Telegrafienleitungen zerstört. Auf der Höhe liegt der Schnee einen Meter hoch. Bei Belluno wurde ein junges Mädchen durch einen Blis getötet. In Piza lagen die Hagelkörner 7 Zentimeter hoch. Der Fieber ist auf 11 Meter gestiegen. Bei Bergamo ist ein Berggrutisch erfolgt. Aus Genua werden 4 Grad unter Null gemeldet.

Neue italienische Verordnungen.

Rom, 18. Jan. Nach dem „Impero“ fordert ein neues Dekret von den Universitätsprofessoren einen Eid, geheimen Gesellschaften und sozialistisch-feindlichen Parteien auch in Zukunft fernzubleiben. Sie können auch aus politischen Gründen entlassen werden.

„Giornale d'Italia“ teilt eine Verordnung mit, nach der Marfoten der Handelsmarine, die durch ihre Haltung das Nationalgefühl verletzen, aus den Registern der Handelsmarine gestrichen werden.

Finanzminister Graf Solpi brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, nach dem die Geldstrafen, die durch die Finanzinspektion verhängt werden, im Nichtbeitragsfalle in Gefängnisstrafen umgewandelt werden.

Die Kämpfe in Nicaragua.

Managua, 18. Jan. 200 Mann, die zu den Streitkräften der Liberalen gehören, und unter General Zapata stehen, sind, nachdem sie kürzlich über die Grenze von Costa Rica verdrängt worden waren, wohlwaffnet wieder in Nicaragua eingedrungen und bedrohen San Juan del Sur an der Küste des Stillen Ozeans. 100 Aufständische wurden in einem Gefecht bei Tepetitlan erschlagen.

Auch Peru gegen Nordamerika.

Washington, 18. Jan. Die peruanische Regierung erklärt in einer Note an Staatssekretär Kellogg, Peru könne das Gebiet von Tacna-Arica an niemand abtreten, weder durch Kaufvertrag oder auf anderem Wege, und müsse daher den Vorschlag der Vereinigten Staaten ablehnen.

Landfrauentagung.

Gestern nachmittag tagte die hiesige Kreisvereinsung der Landfrauen im Marienhause. Die Vorsitzende, Frau Johnen (Mantelhof) konnte an die 200 Frauen und Mädchen herzlich begrüßen. Sie sprach von der immer noch nicht gefundenen Lage in der Landwirtschaft, die gerade in der kleinbäuerlichen Wirtschaft die Frau mehr wie je nötig mache. Deshalb sei die Ausbildung in allen Kenntnissen sehr angebracht, wie sie die Landfrauentagung mit starker kultureller Einstellung erstrebt. Frau Johnen begrüßte besonders die Provinzialvorsitzende der Landfrauentagung Frau Gräfin Hubertus Spee, Frau Landrat Dr. Greener, den Direktor der Lokalabteilung Ehrenbürgermeister Hoffmann, Kreisgartenbauinspektor Zippelius, die Redner des Tages, Vertreterinnen des Wohlfahrtsamtes und der Frauenschule Seltum und als Vertreter der Presse Dr. Staab.

Wieser Stapper sprach über die Frau im ländlichen Betriebe. Er zeigte, wie der ländliche Betrieb, je kleiner, desto mehr Familienbetrieb geblieben sei. Deshalb sei die Ausbildung der Frau und Tochter sehr wichtig. Redner zeigte im einzelnen, wie durch Wanderversorgerinnen und Schulung in fremden Betrieben die Landdöchter besondere Ausbildung bekomme. Eingehende Ausführungen widmete er dem Verhalten der Landfrau gegenüber den Marktverhältnissen, wo ihr gegenüber dem oft schwerfälligen Manne besondere Aufgaben erwachsen. Er mahnte vor allem die Bedeutung der Genossenschaften nicht zu unterschätzen. Die Erfolge des bürgerlichen Bauerntums beruhten im wesentlichen auf seiner Jugendbildung und dem Genossenschaftsbau. Mit eindringlichen Ausführungen zeigte der Redner, wie gerade die ländliche Bevölkerung zeigte auch Mittel zur besonderen Pflege des Gemeinschaftsgefühls habe. Der Liberalismus und mamonistische Kapitalismus haben den Menschen feindlich gemacht. Im Lande werde die tägliche Lehre gegeben, daß die Welt vom Größten bis zum Kleinsten ein Egoismus sei. Der Dienst am Menschen, nicht das Geld sei Endzweck der Wirtschaft. Hier könne das Land in der Gemeinschaft zwischen Herrschaft und Personal, in der Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft zur Volksgemeinschaft heilend helfen.

Redner zeigte als Musterbeispiel für die Mitarbeit der Frau im landwirtschaftlichen Betriebe den Ausbau der Güterhaltung, die rationell in Massenauswahl, Fütterung und Pflege betrieben, bedeutend zur wirtschaftlichen Förderung des Hofes beitragen könne. Den Weg habe Holland erfolgreich beschritten. Auf der Tierbörse in Utrecht würden 120 Millionen Eier umgekauft. Die Bauernschaft sende die Eier in Kisten zur Börse, wo sie umgekauft würden. Redner hofft, daß in Deutschland, wo die Verhältnisse nicht anders als in Holland lägen, auch der Eierproduktion erhöhte Bedeutung zukomme.

Dann hielt Hrl. Hermanns (Köln) einen interessanten Vortrag über das Färben im Hause. Sie zeigte praktisch das Umfärben aller Art und namentlich auch das Vastifen. Der Vortrag fand großes Interesse. Hrl. Kappes (Witten) erregte die Besucherinnen, die sich bei Kaffee und Kuchen gütlich taten, durch hübsche Vorträge. Frau Eisebaud (Wonn) hielt einen Lichtbildervortrag über Inneneinrichtung der Bauernhäuser und gab manche praktische Anregungen auch für unsere Gegend. Großen Beifall ernteten Herr Kommerzienrat Meißner mit ausgezeichneten Vorträgen sowie Hrl. Bochum (Dortmund) mit Reden zur Rente. Die Tagung dürfte allen Besucherinnen sehr interessant gewesen sein.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 17. Jan. Gestern feierte der hiesige Jünglingsverein sein Goldenes Jubiläum. In der Frühmesse waren die Mitglieder der Marianischen Jünglingskongregation St. Blasius zur gemeinschaftlichen Kommunion gegangen, nach 9 Uhr riefen feierlich die Glocken zum Festhochamt, in dem Herr Kaplan Heinrichsbauer die Festpredigt hielt. Er feierte die Jünglingskongregation als mächtigen Baum im katholischen Leben. Nach dem Hochamt fand am Kriegerdental vor der Kirche eine Kriegergedächtnisfeier statt. Der zahlreiche Fahnenabzug, die Turner, Schützen und Reiter und eine dichte Menschenmenge beizwohnten. Der Männergesangsverein „Liedertanz“ sang das Volkslied: „Es geht bei gedämpfter Trommelfang“. Ein Mitglied der Jünglingskongregation legte einen Kranz am Denkmal nieder und hielt eine Ansprache. Seine Worte die Musik das alte schöne Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Dann ordneten sich die Vereine zum Festzug. Von weit und breit waren die Jünglingskongregationen herbeigeeilt, um dem Hammer Verein das Fest zu verherrlichen zu helfen. Ein Gerolb ritt voraus. Ein großer festlicher Zug zog über zwei Stunden lang durch Hamm. Nach Schluß des Festzuges fand wieder auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt. Lehrer Dohrenath, Hamm, hielt eine Ansprache, in der er namens der Vereine Glückwünsche zum Jubeltage aussprach. Redner zeigte die schweren Kämpfe, die der katholische Jüngling heute auszufechten habe zwischen dem materiellen und dem ideellen, zwischen der Welt und dem Geiste der Seele. Aber die Religion gebe uns Waffen in die Hand. Ein echt katholischer Jüngling eifert in der Elternliebe aber auch in der Heimat- und Vaterlandsiebe. Mit einem Hoch auf den Jubelverein schloß die Kundgebung. Der Festabend im Ewigerischen Saale sah die Mitglieder des Vereins und der Pfarrgemeinde fast vollständig versammelt. Herr Ritar Lemmer begrüßte die Ercheinenden, namentlich Herrn Generalsekretär Moßmann vom Verband der katholischen Jünglingsvereine Deutschlands, Herrn Dr. Schappacher als Vertreter des Oberbürgermeisters, die Herren Dechant Schmitz, Hamm, Professor Dr. Wagner, Oberstleutnant, Prästisch, die von der Deutschen Jugendkraft und die Lehrerschaft. Die Festrede hielt Herr Bezirkspräsident Hilbert. Er zeigte das geniale Maß von Jugendarbeit, das in den 50 Jahren Jubelverein liege. Mit einer Ansprache überreichte Herr Dechant Schmitz dem Verein in vergoldetem Rahmen das Bild des verstorbenen Barons Hermann Joseph Pöllerberg, der den Verein gründete. Generalsekretär Moßmann feierte mit ehrenvollen Worten die beiden Jubilare des Vereins. Dann wechselten Gesangsvorträge der Gesangsabteilung des katholischen Arbeitervereins, des Kirchendorfs Cäcilia, des M.-G.-S. Sängerbund, des M.-G.-S. Liedertanz mit trefflichen Musikstücken der Barmer „Montania“ und des Streichorchesters des Jünglingsvereins von St. Peter. Ein Theaterstück „Die große Schuld“ fand großen Beifall.

Köln, 17. Jan. Der Vorstand des Preussischen Landgemeindetages West, tritt am 19. Januar im hiesigen Rathaus zu mehrstägigen Beratungen zusammen. Gegenstand der Verhandlungen bilden die für die westlichen Landgemeinden gegenwärtig bedeutsamen Fragen der Schulkassen, des Wohnungsbauprogramms, des Polizeibeamtengesetzes, der Verwaltungsreform, der Fürsorgepflichtverordnung, des Arbeitschutzgesetzes, der Wanderer-Fürsorge u. a. mehr.

Wiesdorf, 15. Jan. In Raderborn wurde in einem von Hamburg kommenden Zuge ein Mann mit einer Schußwunde vorgefunden. Die Kugel war in der rechten Kopfseite eingedrungen und links herausgetreten. Es handelt sich dabei um einen unverheirateten Schlosser aus Wiesdorf-Bürrig.

Wonn, 17. Jan. Der Ehrenbürger der Stadt Wonn, Geheimrat Dr. O. L. B. ist in der Nacht zum Sonntag im 82. Lebensjahr gestorben.

Goch, 15. Jan. Der ehemalige Polizeioberkommissar Ingenierich aus Goch hatte ein Ehepaar, das in seinem Grundstück wohnte, aufgefordert, ein Zimmer freizugeben. Als die Leute nicht darauf eingingen, schaffte er die Möbel selbst weg und drohte, als die Frau ihn daran zu hindern suchte, sie die Treppe hinunterzuwerfen. In einem anderen Falle hatte ein Holländer in Goch mit seinem Kraftrwagen einen Fußgänger überfahren. Dafür hinterlegte der Holländer zur Sicherheit bei einem Dritten, der den Verletzten aufgenommen hatte, 200 holländische Gulden. Als der Holländer dann gelegentlich Ingenierich fragte, wie er wohl wieder zu seinem Gelde kommen könne, begab sich dieser in die Wohnung des Verletzten und forderte unter Drohungen die Rückgabe der Sicherheit. Die Strafkammer Goch sprach Ingenierich wegen des ersten Falles verurteilte sie den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis wegen versuchter Erpressung. Gegen diesen Urteil legten sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte Revision beim Reichsgericht ein; das Reichsgericht wies die Revision zurück, da einwandfrei festgestellt sei, daß der Angeklagte bei dem Versuch, das hinterlegte Geld, auf das ein Rückforderungsanspruch des Holländers z. Zt. nicht bestand, herauszubekommen, sich den Umständen antizipatorisch bediente. Das aber bedeute einen Erpressungsversuch.

Straelen, 15. Jan. Seit einiger Zeit werden hier von einer M. Glabbacher Firma mit Grundstücksbesitzern, deren Grundstücke in dem Bezirk vor dem Geldort liegen, Verträge abgeschlossen, wonach auf den Grundstücken Bohrungen nach Mineralöl veranstaltet werden dürfen. Die Grundstücksbesitzer werden an dem Ertrag des Unternehmens prozentual beteiligt.

Geiltenkirchen, 15. Jan. Der Bürgermeister in dem Dorfe Brachelen hatte zu Mittwochsabend zu einer Gemeinderats-sitzung eingeladen. Dem Gemeinderatsvorsitzer Kessen aber keine Einladung zugehen lassen und dem Gemeinderat davon auch keine Kenntnis gegeben. Dieser beschloß sofort einstimmig unter dem Vorbehalt des stellvertretenden Gemeinderatsvorsitzers, die Sitzung zu verlagern und gegen das Vorgehen des Bürgermeisters Einspruch einzulegen.

Duisburg, 15. Jan. Kriminaldirektor Hermann Müller aus Magedburg ist hier eingetroffen, um die hiesige Kriminalpolizei nach staatlichem Muster einzurichten.

Duisburg, 15. Jan. Der Geschäftsführer des Duisburger Kreis-Kriegerverbandes, der Generalagent Wöling hat in den letzten Monaten der Kriegerverbandskasse rd. 10.000 Mk. unterschlagen. Gegen den Ungetreuen wurde Strafantrag gestellt. Da kein Grundverbaht vorliegt, ist Wöling auf freien Fuß gelassen worden. Durch die Unterschlagungen sind die hiesigen Kreis-Kriegervereine empfindlich geschädigt worden, da die unterschlagenen Summen von den einzelnen Vereinen aufgebracht werden müssen.

Wiesbaden, 15. Jan. Hier hat sich die Grippe besonders stark in der Kaserne der Landespolizei ausgebreitet. Von den hundert Landespolizisten sind nicht weniger als 68 erkrankt.



Betten und Bettwaren in bekannter Güte besonders preiswert.

Bettfedern doppelt gereinigt Pfund 88 Pf.	Prima Halbdaunen schöne gleich- mässige Ware Pfund 6.75, 4 ⁹⁰	Plümo fertig gefüllt mit guten Federn 12 ⁵⁰
Bettfedern schöne helle Ware Pfund 1.65, 1 ²⁵	Weisser Gänserupf besonders gute Ware Pfund 6.50, 4 ⁹⁰	Unterbett mit guten, doppelt gereinigten Federn gefüllt 14 ⁷⁵
Enten-Halbdaunen schöne prima gereinigte Füll- kräftige Ware Pfund 3.50, 2 ⁷⁵	Prima Volldaunen für elegante Plümos Pfd. 12.50, 10.50, 7 ⁵⁰	Oberbett mit prima Entenfedern gefüllt 19 ⁷⁵
		Federkissen mit 2 Pfund guten Federn gefüllt 4 ²⁵
		Bettinlett prima garantiert federdicke Ware 2 ⁵⁰ 130 ctm brt. 160 ctm brt. 2 ⁹⁵
		Matratzendrelle in riesiger Auswahl Meter 2.75, 1.75, 1 ³⁵

Gebr. Alsberg, Neuss,
Oberstrasse 120-124.

Apfel, spottbillig.
Amerikanische Apfel:
4 Pfund 1 Mt. 3 Pfd. 1 Mt.
Abgeschnittene Kompottäpfel, schneeweiss:
3 Pfd. 40 Pfg.

Apfelsinen.
Süsse spanische Apfelsinen:
10 Stück 50 Pfg. 10 Stück 70 Pfg.
10 Stück 90 Pfg.
Zitronen: 10 Stück 60 Pfg.

Joh. Hilgers, Capitelstr. 1.
Bei starkem Husten und Erkältung
bedient man sich stets der seit vielen Jah-
ren bewährten Apotheker Hilbinger's
Eucalyptus Menthol Bonbons
1 Paket nur 40 Pfennig.
Mehren-Drogerie
Apotheker G. Hilbinger
Neuss, Büchel 22.

Wegen Verkaufs des Hauses und Aufgabe des Geschäfts
vollständiger

Ausverkauf

der grossen Bestände an Beleuchtungskörpern aller Art,
Waschtischen, Bade-Einrichtungen, Gasöfen und -kochern,
elektrischen Heiz- und Koch-Apparaten usw.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bei voraussichtlichem Bedarf für Aussteuern, Neubauten,
Umzüge bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit zum vorteil-
haften Einkauf

Gustav Haag G. m. b. H.
Köln, Schildergasse 66-68. Fernspr. A 40.

**Qualitäts-
Möbel**
Schlafzimmer,
Küchen, sowie
Einzelmöbel,
Kleiderchränke,
Betten,
Metallbetten,
Waschkommoden,
Consolen,
Flurgarderoben,
Anzehtische,
Buffets,
Sedertuchsofas,
Plüschsofas,
Federbetten,
Stühle u. s. w.
Besichtigen Sie bitte
meine Läger u. Aus-
stellungen.
Zeitiggehendes
Entgegenkommen.
Bis
1 1/2 Jahre Ziel.
Möbelhaus
W. Lemm
Zollstrasse 26.

Reste

und Restbestände

aus allen Abteilungen
unseres Hauses
zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Einen Riesenposten
Reste
aus allen Abteilungen, wie:
Baumwollwaren,
Weisswaren,
Kleiderstoffe,
Waschstoffe,
Gardinen u. s. w.
zu folgenden Serienpreisen:

Serie 1 durchweg 25 Mtr. Pfg.	Serie 2 durchweg 50 Mtr. Pfg.	Serie 3 durchweg 75 Mtr. Pfg.	Serie 4 durchweg 125 Mtr. Mk.
---	---	---	---

Gebr. Alsberg, Neuss Oberstrasse 120-124.

**Soias,
Matraken.**
kompl. Betten,
Golz und Metall.
Anz. M. 10.—
Möbelhaus
Germann Eden,
Oberstr. 106.

**Deutscher-
Schäferhund**
Hunde, aus den ersten
Holl. Schutzhund-Ver-
einen, auf den ersten
Ausstellungen in
den Niederlanden
mit ersten Preisen
und hohem Ruhm
beehrt.

Rasthof
Zandvoort
Germanastrasse 26.

S,

[illegible]

Solas,
Mairahen.
Kompl. Betten,
Polz und Mettoll.
113 M. 10.—.
Möbelhaus
ermann Erben,
Oberstr. 106.

uffiger-
Schäferhund
en, au den Samen
wompa aben-
entn. Abtheilung dmarz
trauen Sämen und
der Geisich Wieder-
der Beobnung.

Rastob
Fäneldorf
ennamaprage 26,

Stadt-Nachrichten.

Neuf, 19. Januar 1927

Münsterschor. Nachdem nunmehr die Festtage vorüber sind, beginnen wieder die regelmäßigen Proben und werden die Mitglieder gebeten, sich heute abend punkt 7½ Uhr im Jugendheim, Markt, einzufinden. Da unser Chor im nächsten Jahre sein goldenes Jubelfest feiert, ist regelmäßiger Probenbesuch von jetzt ab unbedingt erforderlich. Größere Werke werden in Angriff genommen. Sangeskundige Herren, besonders solche, die über Tenorstimme verfügen, können dem Chöre noch beitreten und sind gern willkommen. Anmeldungen können in der Probe, die jeden Mittwoch abend im Jugendheim stattfindet, oder beim Dirigenten, Herrn Musikdirektor P. Breuer, Sternstraße 67, gemacht werden.

Im Interesse der St. Sebastianuskirche findet am Donnerst. tag dieser Woche, abends 8½ Uhr im Marienbildchen, NiederstraÙe, eine Besprechung statt, wozu die Anwohner der NiederstraÙe, des Büchel und der angrenzenden StraÙen, hierdurch ergebenst eingeladen sind.

K. K. V. Novesja: Jugendabteilung. Wir machen unsere Mitglieder auf den heute abend 8 Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft stattfindenden Vortrag aufmerksam. Wir laden dringend dazu ein und erwarten vollzähliges Erscheinen.

Der Verein ehem. 2ter (von Goeben) hielt am 15. Januar in seinem Vereinslokal, Jean Buch, Niederstraße, seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstehende B. B. erläuterte seine eingehenden Jahresberichte, aus dem wir entnehmen, daß der Verein in seiner Neuformierung nach Abzug der Befassung auf 138 Mitglieder gestiegen ist. Außerdem zählt der Verein 4 Ehrenmitglieder. Der Jahresbericht zeugte von dem intensiven Arbeiten des Vorstandes unter der zielbewußten und umsichtigen Leitung seines Vorstehenden. Ebenso ergab der von dem Kassenträger, Kameraden Willi Buch erläuterte Kasienbericht, ein günstiges Ergebnis. Die Kasienprüfer, Kameraden Velsen, Dr. Freund und Jos. Kersch, erläuterten den Prüfungsbericht, in dem dem Kassenträger höchstes Lob für seine peinlich genaue Arbeit gezollt wurde. Der Vorstehende ließ es sich nicht nehmen, dem Kameraden Buch, den wohlverdienten Dank des ganzen Vereins in warm empfundenen Worten auszubringen. Seine Arbeit verjüngte umföhrer Dank, weil er es verstanden habe, dem Verein abgehalften Zubelst des Vereins, in weiser Abwägung der Einnahmen und Ausgaben, einen hochbefriedigenden Abfluß in finanzieller Hinsicht zu geben. In gleicher Weise dankte er den übrigen Vorstandsmitgliedern für ihre treue Mitarbeit.

Für die münchener Vorrede dankt der Herr Vorsitzende übernahm Kamerad Mörz die Leitung der Verammlung. Er fand hierbei die Worte der Anerkennung für die Arbeit des bisherigen Vorstandes und beauftragte, den alten Vorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung zum Austritt überzubewählen. Hiernit fand er den freudigen Beifall der Verammlung. Sämtliche Mitglieder des alten Vorstandes nahmen die Wiederwahl an und der Vorsitzende, Kamerad P. Voh, dankte der Verammlung für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen.

Alsdann gab der Vorsitzende der Versammlung bekannt, daß auf Anregung des Herrn Oberbürgermeisters eine Ortsgruppe des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge ins Leben gerufen werden solle und hiermit seiens der künftigen Verwaltung, der Garten- und Friedhofsupsektor so viel als beauftragt wäre. Er (der Vorsitzende) habe Herrn Soldat zu der heutigen Generalsversammlung gebührende Aufklärung geben würde. Herr Soldat entledigte sich seiner Aufgabe in durchaus fesselnder Art. Seine, die Sache tief fassenden Ausführungen, hatten starke Werbestraft. Infolge einer in der Versammlung im Unfalle gefallenen Einzeldrucksache, gab es 27 Kameraden ihren Beitritt zur Ortsgruppe. Die übrigen nicht etwa die Bildung eines neuen Vereins in der Bedeutung dieses Worts sein soll — fund. So ist es dem Verein vorbehalten, die ersten Mitglieder zu der Ortsgruppe Neuß der Kriegsgräberfürsorge, zu stellen.

Weitere Ausführungen des Vorstehenden über Vereins- und Verbandsfragen bewiesen, daß der Verein selbstwuth auf die Schaffung von Wohlfahrts-Einrichtungen zum Besten seiner Mittheilend arbeitete. Mit dem Beschluß, in Kürze einen Fand des Vereins zu veranstalten, dessen Vorbereitung dem ständigen Festausfluß übertragen wurde, fand die Verammlung den Bezug auf den geschäftlichen Teil, ihren Abfluß. Der anschließende gemüthliche Teil, zu dem auch die Damen des Vereins erschienen, gab schönes Zeugnis von der unter den Goebern herrschenden herzlichsten Kameradschaft.

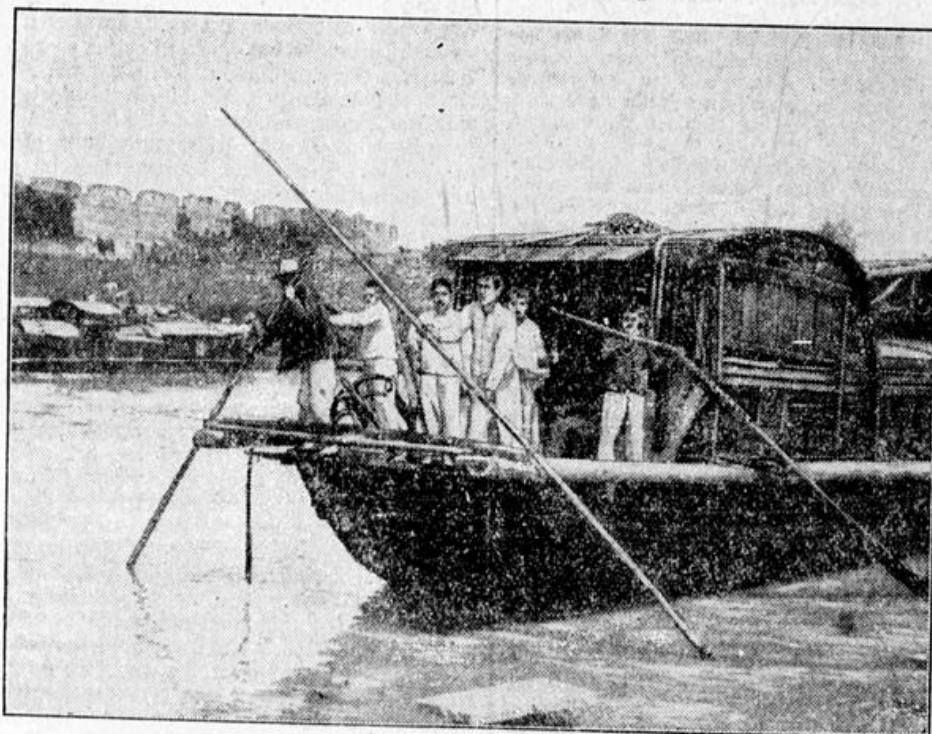
Rhein-Städtheaterdirektor. Wie bereits bekanntgegeben, findet morgen abend 8 Uhr die letzte Wiederholung der so außerordentlich beifällig aufgenommenen Tragödie von Paul Raynal „Das Grab des unbekannten Soldaten“ statt. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Erwerbslose erhalten gegen Vorzeigung ihres Ausweises Karten zu dem ermäßigten Preis von 0.50 Mk.

Den Hür in Reuß. Das gigantische Wert „Den Hür“ voll demüchsig auch in Reuß zur Führung gebracht werden. Der aufgewöhnlichen Gräbe, des Lebes Entsprechend finden die Aufführungen als Sonderveranstaltungen im Saale der Bürgergesellschaft, Reuß, statt. Für die vorbereitenden Propaganda- und Organisationsarbeiten ist eine besondere Arbeitsgemeinschaft errichtet, deren Leitung der durch seine wissenschaftlichen Film-Vorträge bekannte Schriftsteller Jean Pommer hat.

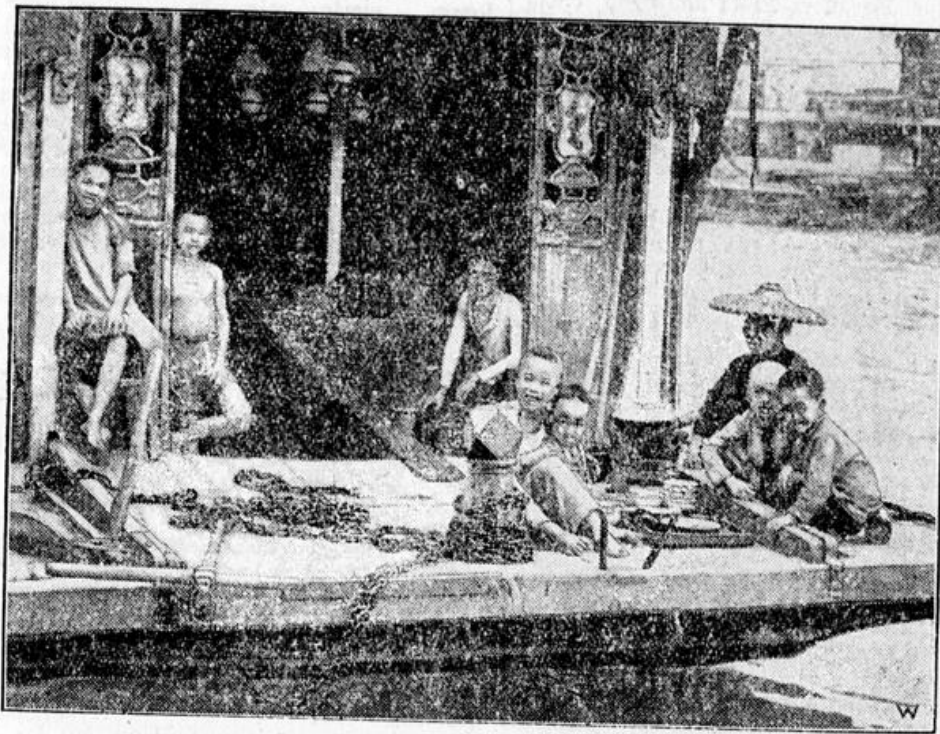
Tischgenossenverzeichnis. Von der Oberpostdirektion in Köln ist Ende 1925 das Tischgenossenverzeichnis für die Rheinprovinz einschl. des Saargebiets und des oberrheinischen Landesteils Wirtenfeld neu herausgegeben worden. Zu dem Verzeichnis, das sämtliche Orte der genannten Gebiete sowie die außerhalb der geschlossenen Orte gelegenen Siedlungen, Häusergruppen, industriellen Werke, Geschäfte usw. mit Annote des Kreises des Amtsgerichtsbezirks und der Zustellpostenliste enthält, ist inwieweit der 1. Nachtrag erschienen. Das Buch kann als wichtiges und zuverlässiges Nachschlagewerk allen Behörden, Firmen, Vereinen usw. zur Anschaffung empfohlen werden. Seine Benutzung ermöglicht es ohne weiteres, den Bestimmungsort der Sendungen so genau zu bezeichnen, daß jeder Ungezwifftheit vorbeugt und dadurch die wichtigste Voraussetzung für eine ununterbrochene Liebschaft der Sendungen erfüllt wird. Der Preis des Buches einschl. des Nachtrages

Chinesische Hausboote.

Mehr als eine Million Chinesen leben auf dem Wasser. Überall liegen in den Flüssen, wo sie an Städten vorbeifließen und ander Rüste Hausboote, die zusammen fast eine Stadt bilden. Zins und Miete in China sind nicht sehr hoch, aber die arme Bevölkerung muß mit jedem Pfennig rechnen.



Das Hausboot einer gemüthlich verheiratheten Familie in Canton



Eine Familie, die sich eine neue Anlegestelle auf dem Großen Kanal sucht.

ist 6 RMk. 15 Pfg. Bestellungen werden von allen Postanstalten entgegengenommen.

Die Listen der 4. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie sind eingetroffen und zu 10 Pfennig bei den Staatlichen Lotterie-Einsamlern zu haben. Die Gewinne werden dort sofort ausgezahlt. Die Lose zur 5. Klasse können erneuert werden, Erneuerungsschluß 2. Februar.

Die Zunahme der Tageslänge. Die Zunahme der Tageslänge macht sich bereits bemerkbar. Zwar tritt sie am Morgen noch nicht in Erscheinung — die Sonne geht jetzt nur um einige Minuten früher auf als am kürzesten Tage — aber am Nachmittage ist es bereits bedeutend länger hell. Diese Ungleichmäßigkeit hat ihren Grund in dem Unterschied zwischen der wahren Sonnenzeit und unserer Uhrzeit. Der Unterschied ist, daß die Erde nicht immer gleich weit von der Sonne entfernt ist, und sich je nach der geringeren oder größeren Entfernung schneller oder langsamer bewegt, hat eine Ungleichheit der wahren Sonnentage, d. h. des zwischen zwei aufeinanderfolgenden Mittagen oder (oberen) Kulminationen der Sonne liegenden Zeitraumes zur Folge. Man denkt sich daher statt der wahren Sonne eine mittlere, die sich mit voller gleichmäßiger Geschwindigkeit bewegt, und nennt den Zwischenraum zwischen zwei aufeinanderfolgenden Kulminationen dieser gedachten Sonne, der das Mittel aus allen wahren Sonnentagen im ganzen Sommer ist, einen mittleren Sonnentag. Daher untercheidet man auch wahre und mittlere Zeit. Die erstere wird von den Sonnenuhren angegeben, nach letzterer sind die im bürgerlichen Leben gebräuchlichen Taschen- und Pendeluhren reguliert. Beide Zeiten und Zeitangaben weichen zweimal im Jahre ungefähr eine Viertelstunde voneinander ab. Der Unterschied zwischen beiden Zeiten heißt Zeitgleichung. Während die Zeitgleichung am kürzesten Tage ungefähr null war, d. h. mittlere und wahre Zeit übereinstimmend betrug die Zeitgleichung jetzt plus sieben Minuten. Ende des Monats sogar plus 14 Minuten. Daher kommt es, daß das Längerwerden des Tages verglichen mit unserer Uhrzeit sich im Januar fast ausschließlich am Nachmittage bemerkbar macht. Dazu kommt noch, daß unsere Uhren, die die „mitteleuropäische Zeit“ d. h. die mittlere Sonnentzeit des 15. Meridians nämlich Greenwich angegeben gegenüber der Ortszeit vom Westen zum Osten etwas vor, bezw. nachgehen.

Am Samstagsmorgens, dicht beim Eingang zum Niederter, hat lange Zeit eine kleine, mehr als primitive Bedürfnisanstalt, ihr trauriges und unwürdiges Dasein gefristet. Daß man sie zum Abbruch brachte, war jedenfalls ein Verdienst. Nur das Eine ist vom Bösen, daß man die Sache nicht ganz bereinigt hat, sondern den betonierten Boden bestehen ließ und das

Ganze so lieb, daß ein direkter Anreiz zu Verunreinigungen vorliegt. Die jetzt bestehenden Verhältnisse, sind tatsächlich schlimmer geworden als früher und schreien um Abhilfe. Daß der Sammtorwall ein Stiefkind in den Straßen ist, weiß man. Die der allgemeinen Verunreinigung, möchte er doch nicht gerne vogelfrei ausgeliefert werden.

Angehalten wurde gestern vormittag auf einen aus dem Osten kommenden Funksspruch hin ein auf der Durchfahrt von Königsberg nach Frankreich befindliches Auto und nach genauer Prüfung der Papiere pp. der Insassen wieder freigegeben.

Deutsche Jugendkraft.

Die Jahreshauptversammlung des Kreises Niederrhein
in Bonn.

Am Samstag abend tagten der Kreisvorstand mit den ledigen Ausschüssen und Bezirksleitern zur Vorbereitung der Verhandlungen und Vorberater der Anträge. Die Verhandlungen fielen auf den Besuch des Bezirks, die mit 3 Ausnahmen ihrer Vertreter entfallen hatten. Der Höhepunkt der Tagung war die Eröffnungsfestung und am Sonntag vormittag im großen Saale des Bonner Bürgervereins, die einen glänzenden Verlauf nahm. Nach der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden, Barter Dr. h. für den plötzlich erkrankten Vorsitzenden, Barter Wielen, hielt Verbandsleiter Deutsch, der für den am Tage zuvor erkrankten Univ.-Prof. Dr. Hoffmann einnahm, das Referat über „Der Sport im Dienste des höchsten Zieles“. In tiefgründigen Ausführungen geistelte er die Wünsche, die der moderne Sportbetrieb überall zeitigte. Er forderte einen radikalen Abbau der überhandnehmenden Wettkämpfe, vor allem für die Jugendlichen. Der Wettkampf darf nicht der Zweck des Sportbetriebes werden; der Vertriebe Rämpfe stärken nicht, sondern schwächen Körper- und Werbenkraft. Die Ausführungen waren für die fernere Arbeit richtunggebend, die auch ihren entsprechenden Niederschlag in den Verhandlungen fanden.

An der Ausgrabung nahmen teil: Als Vertreter Sr. Eminenz Kardinal Schulte, Dechant Hinfentamp, Bonn, der Regierungspräsident, erschien die Vertretung der Regierungspräsidenten von Köln und Düsseldorf, sowie des Rektors der Universität Bonn. Ferner waren noch die Polizeischule, Studentenschaft, Stammverbände, die Kreisjugendpfleger von Godesberg und Beuel, sowie der Kreistugendpfleger von Bonn-Land anwesend. Ehrwürdige Gäste gingen ein von Weihbischof Hammels, dem 1. Vorsitzenden Pfarrer Nießen und Dizekanpräses Clemens.

gierungs- und
Zentrum und
geigte den alten
zialpolitik sich
eralismus gegen
zu zusammen
achten. Es wurde
elemente gerade
zialistische Sozia-
wiederum feier-
feilichem Fol-
tsgefeh, das
nommen wurde,
-zialen Grund-
it bietet. Man
der Wirtschaft
rwaltungs-
der Existenz des
u betrachten bat.
erung vorwerfen,
teit.

ch die kulturelle
e werde bald
fe geben, da auf
Appell an alle,
dner seine Aus-

und legte ihn
astische und kul-
Es wurde dann
der Frühjahrsses-
gestimmt.
g. zwei Ent-
reisees Grei-
el Greven-
stellen aufzulein.
ländischen Bil-
treffend gerügt
schwinden seien,
idte wanderten.
oalition wurde

nen müssen und
hammer umzu-
n. Ueber die
ben eignet.
„Raninchen-
), wie der
schendensflus“
ne bereit, jede
nd bei Verschaf-
Angestellte und
Versuch der Ma-
ugen, was für
nen gibt. Deren
“ gilt auch
vorurteile weg-
und England,
n. dort findet
sefarte Ranin-
anden fanden in

n. Ihr Kleid
schultern.
Sonne stieg
auch einmal in
anbrechen, der
Weib einmal
zurückgegeben

acht, in Gedan-
keis geführt
alles niederge-
schrieben ver-
steht. An
ferne Zeit zu-
rücken und was
— — —
Nachdem er
daß Frank-
reich auf.
in modernem,
er den Bedarf
er beachtete er
oben und lesen
in Zeiten, die

er über das-
nung überkam
hrieben hatte,
Hütte, wo ihn
ung folgt.)

ME
gt sofort
nd Röte
u. 120 Pfg.

11

Frankreich auch in jedem Dorfe und jeder Stadt Kaninchenzuchten. Heute hat man dort schon Farmen eingerichtet, wo die Tiere zu Tausenden zum Schlachten geschickt werden.

Nun haben wir in Deutschland Dank der riesigen Fortschritte in der Fellveredelungsindustrie (den Kürschnerzeien) einen weiteren treffigen Grund, überall Kaninchenzuchten einzurichten, wo irgend möglich und vor den Ruf „Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden“ den Ruf zu setzen: „Die Kaninchenzucht soll ein lohnendes Nebenberuf für kleine Beamte und Arbeiter werden durch die Fellverwertung.“ Was heute alles aus Kaninchenfellen gemacht wird, ist schonenot und für manchen Laien erstaunlich. Es ist daher jedem Fernstehenden zu empfehlen, die Produkte aus der Kaninchenzucht auf Ausstellungen zu befehen. Durch Hilfe der Landwirtschaftskammern werden und sind schon in allen größeren Bezirken Pelznädfurze eingeführt, wo Frauen und Töchter der Züchter die Verarbeitung der bereedelten Kaninchenfelle zu Pelzen, Pelzhüten und Pelzjacken erlernen. Der Verbrauch an Kaninchenfellen in Deutschland ist dem größten Teil der Bevölkerung nicht bekannt und sei hier nur gesagt, daß Deutschland im Jahre 1924 12 Millionen Mark und 1925 und 1926 je 15 Millionen Mark nur für eingeführte Kaninchenfelle an das Ausland gab, davon triegte Frankreich den größten Teil. Dieser Umsatz schon allein mühte fernstehende an Reich zu behalten. Diese 15 Millionen Mark können sich deutsche Kaninchenzüchter selbst verdienen. Es könnte noch so viel Vorteilhaftes für die Kaninchenzucht angeführt werden, aber ein Versuch wird überzeugen, daß unzählige Vorteile in der Kaninchenzucht ruhen. Nur Siebe zu den Tieren, indem man sie lauber hält, pünktlich das Futter reicht (was bei vernünftiger Haltung sehr wenig kostet), bringt dem Züchter und seiner Familie nicht nur viel Freude, sondern auch einen guten Nebenberuf. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, viele Freunde für die Kaninchenzucht zu gewinnen, an Kat und Tat soll es von Seiten der Vereinsmitglieder nicht fehlen. Soweit die Leser und Freunde aber die Zucht nicht anderweitig Auskunft erlangen können, ist Herr Fritz W a n e d e, Breitelftraße 67, gerne bereit, diesen schriftlich und mündlich zu geben.

Grümlinggaußen, 18. Jan. (Weihnachtsfest.) Am vergangenen Sonntag hatte der Arbeiterverein in Verbindung mit den anderen Jugendvereinen die ganze Pfarrangehörigen zu einer gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier eingeladen, welche im großen Saale von Meuter stattfand. Zahlreich war man der Einladung gefolgt und war der Verein ein vollbesetztes Haus beschienen. Den Auftakt der Feier bildete ein Musikstück. Hierauf wies Herr Pfarrer Bähr in einer kurzen Ansprache auf den Zweck und Sinn des Abends hin. Prologe, Theaterstücke, Weihnachtslieder und Musikstücke wechselten in bunter Reihenfolge. Besonders hervorzuheben waren die Theaterstücke „Der Lindenhof“, handelnd von einem Bauern, der dem Trunke ergeben war und infolge dessen seinen eigenen Hof verlor, ferner „Die Mordweihnacht“ eine Scene aus dem Kriege Oesterreichs gegen Bayern. Beide wurden zur vollen Zufriedenheit der Zuschauer aufgeführt. Auch die Weigen der Jungfrauenorganisation konnten sehr gut gefallen. Das Stück „Die Erlebnisse eines Fremdenlegionärs“ wurde mit besonders großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß aber kam die größte Ueberraschung, nämlich die Verlosung. Hoffen wir, daß es den Vereinen vergönnt ist, auch im nächsten Jahre uns wieder einen so schönen Abend zu bereiten.

Nachr. 17. Jan. Der hiesige Kriegerverein hatte auf vorigen Samstag einen Familienabend im Lokale von Plum-
penburg, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder mit
ihren Angehörigen und hielt insbesondere den Vorkessenden des
Kriegerverbandes, Herrn Major Hoffmann-Obeling,
willkommen, den er als den eifrigsten Förderer des Krieger-
vereinswesens und als die Seele des Kreisverbandes feierte.
Bei seinem Rückblick auf das verfllossene Vereinsjahr wies der
Vorsitzende sodann auf die hohen Aufgaben der Kriegervereine
in der Jetztzeit hin und forderte die Mitglieder auf, fest und
eifrig das Interesse und das Wohl unseres Vaterlandes im
Krieg zu befechten. Herr Major Hoffmann erwähnte die
Mitglieder in seiner Anrede stets eckte Kameradschaft und
Vaterlandsliebe zu pflegen. Sein hoch galt dem Vaterlande, in
das die Teilnehmer mit dem Deutschlandsbeneift eintun-
ten. Sodann überreichte er die vom Aufführer und
Verleihen Grenzzeichen, wie Denkmünzen und Frontkämpfer-
zeichen, ferner die Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mit-
gliedschaft, während dem den Vorsitzenden das vom Landeskrei-
sverband verliehene Grenzfeuer 1. Klasse für Verdienste im
Kriegervereinswesen überreichte. Prologe, gemeinschaftliche
Mahl, Verlesung und Tanz, wechselten sodann einander ab,
während Kamerad C. Mese noch in fernigen und humor-
vollen Worten der deutschen Frauen gedachte. So verlief der
abend in echter Feststimmung und kameradschaftlicher

Norf, 17. Jan. Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten, ist der Landwirt Heinrich Zillikens in Norf für die gesetzliche Amtsdauer zum Beigeordneten der Bürgermeisterei Norf ernannt worden.

Widerich, 18. Jan. Dem Antstreicher Anton Fabben-
er aus Widerich wurde aus dem Hause der Galtwirth-
schaft Kufen - Widerich - eine neußs Fahrrad gestoh-
len. Mit dem Fahrrad war auch eine Person, die vorher im
Lokal anwesend war, verschwunden. Die angestellten Ermitt-
lungen ergaben, daß es sich hier um den Wäzler H. Sch.
aus Düßeldorf-Obertal handelte, der mit seinem Freund
in schlechteren Erkenntnisbarkeit des Fahrrades die Sattelstange
abgeschnitten und fortgeworfen hatte, gab er an, nicht die Ab-
stahl gehabt zu haben, das Rad zu stehlen. Er wollte nur mit
im Rad einmal fahren und war soweit aus Widerich her-
gerückt, daß er den Rückweg nicht mehr finden konnte.

Abt. 18. Jan. Zum Alltäglichen gehört es wohl auch, daß man einen Verurtheilten wegen des Verurtheilten findet. Schaffner, die den ersten Wagen der Straßengasse, den Neuz nach Meeresbuch führen, fanden an der Straßengasse einen fast neuen Verurtheilten wegen des Verurtheilten. Da man anfangs nur annehmen konnte, daß der Verurtheilte geflohen war, wurde er eingeklebt. Der Eigentümer wurde ermittelt. Dieser hatte den Wagen dorthin gebracht, weil er nicht mehr weiter konnte, da das Zündfahndel war. Eigentümer und Gattin mußten nun den Weg nach Hause der Nacht nach Leerdingen zu Fuß antreten. Wenn der Wagen der beiden gerade nicht den Verdacht erregt, wenn er gerade als leichtsinnig bezeichnet werden, ein solches Verurtheilte so frei und frant hinzustellen.

Büderich, 18. Jan. In der hiesigen Gemeinde beginnt am 3. Februar ein Koch- und Haushaltungskursus. Die Dauer desselben wird sich voraussichtlich über 5 Wochen erstrecken. Zur Arbeitserleichterung, Wirtschaftlichkeit, und um die jungen Mädchen gleichzeitig mit der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit des Gases vertraut zu machen, sollen Gasherde aufgestellt werden. Zeichnehmerinnen an dem Kursus mögen sich auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Zimmer 4 oder bei den Fräulein Keulen melden. Die voraussichtlichen Kosten für die Teilnahme an dem Kursus werden sich auf 10 Mark belaufen. Nähere Anweisung wird an einem der letzten Tage im Januar durch die Haushaltungslehrerin erfolgen.

Am 17. Jan. d. Vbft. und Gemüſebauſe-
ſeils, welcher der Kreisverwaltung Mitte December
eröffnet wurde, fand in der vergangenen Woche ſeinen Abſchluß.
Die Vortragssagen waren reichhaltig beſucht und jeder
hatte Gelegenheit, ſeine Kenntniſſe in Vbft., Gemüſe-
und Gartenbau zu erweitern und zu vertiefen. Beim letzten Vor-
tragsabend diſcutirte ſich der Gartenbauverein. Zum
Vorſtändigen wurde Herr Hauptmann Schlags gewählt. Der
Verein hat es ſich zur Aufgabe gemacht, durch Verſprechungen
und Vorträge die Förderung des Vbft-, Garten- und Gemüſe-
baues zu erſtreben.

Glehn, 17. Jan. Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonntag, den 23. d. M., im Saale von Drink sein dies-jähriges Winterfest mit einem Theaterabend. Das reich-haltige Programm wird allen etwas bieten und namentlich die Militärhumoresken werden für heitere Stim-mung sorgen. (Näheres Samstagnummer.)

Grevenbroich, 17. Jan. Am vergangenen Sonntag hielt der Verein der schweren Artillerie des Kreises Grevenbroich im Saale der Restauration Dreuer, Grevenbroich, seine erste Generalversammlung ab. Aus fast allen Orten des Kreises waren Kameraden erschienen und man konnte den Besuch als sehr zufriedenstellend bezeichnen. Der erste Punkt der Tagesordnung sah die Wahl des Vorstandes vor. Während die Wahl des ersten Vorsitzenden geheim war, wurden die anderen Vorstandsmitglieder einschließlich Beisitzer, durch Zufur gewählt. Der neue Vorstand setzt sich somit wie folgt zusammen: Dr. Ruderer, 1. Vorsitzender; Berger, 2. Vorsitzender; Reuter und Kaiser, Schriftführer; Helten und Rüdenheim, Kassierer (alle vom Grevenbroich); Beisitzer: Schnibler (Bevelinghoven); Ziken (Garzweiler); Mandrath (Widdeshoven); Obel (Neuenhausen); Gabes (Kapellen); Brauer (Neurath); Knauf (Emmerden); Böfer (Belmen); Bahn (Elsen); Meuser (Zadarch); Deuken (Nüden).

Nach Erledigung der Wahl dankte Kamerad Dr. Ruderer für das ihm entgegengebrachte Vertrauen inbezug auf seine Wahl zum Vereinsleiter und knüpfte daran den Wunsch, daß gerade in dieser schweren Zeit die alten und jungen ehem. schweren Artilleristen, ohne Unterschied des früheren Dienstgrades oder der jetzigen Stellung mehr denn je zusammenhaften und „in Treue fest“ die alten Ueberlieferungen und die alte Kameradschaft wahren mögen.

Die bisherige Tätigkeit des Vereins und er gab der Überzeugung Ausdruck, daß, wenn der Verein in dem kameradschaftlichen Sinne wie bisher, weiter vorwärtse, ihm für die weitere Zukunft nicht bange. Die Vorbereitungen für die Abhaltung eines Gründungsfestes im Mai/Juni des. Js., wurde einer Kommission übertragen. Dem trat, sich dem Waffening der deutschen schweren Artillerie anzuschließen, wurde stattgegeben. Ferner konnte den Kameraden die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der ehem. Generalleutnant von Ziehl (Berlin), sich dem Verein durch ein Handschreiben als Ehrenmitglied angemeldet hat. Im Verlaufe des Abends machte man noch der gefallenen Kameraden und ehrte ihr Andenken durch das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, das mit Begeisterung sichtlich gesungen wurde. So verlief denn die Abende würdig und vergnügt und sie wird allen Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung stehen.

Kapellen, 18. Jan. (Altersjubiläum.) Am 20. dss. Mts. tritt Herr Bahnwörter i. A. Heinrich Gau, hier Friedrichstraße 21, in sein 87. Lebensjahr. Der Jubilair ist der älteste Bürger des Ortes und Veteran aus den Kriegen 1864, 1866 und 70. Er erfreut sich noch förderlicher und geistiger Frische. Möge es dem Jubilair vergönnt sein, noch recht viele Jahre seinen sorgenfreien Lebensabend genießen zu können.

hemmeden, 17. Jan. Die St. Sebastianus Bruderschaft feiert am Donnerstag, den 20. Januar, ihr diesjähriges Patronatsfest. Morgens 9 Uhr feierliches Hochamt, in Ehren des hl. Sebastianus, für die lebenden und verstordenen Mitglieder der Bruderschaft. Die Frauen nehmen dabei Aufstellung auf dem Chöre. Abends 6 Uhr im Lokale von angels, die übliche Jahresversammlung mit Rechnungsablage. Möge denn die Beteiligung am Gottesdienste und bei der Generalversammlung recht zahlreich sein.

Hemmerden, 18. Jan. In sechs Monaten hatten wir erst den sechsten Brand. Die Scheune und Stallungen des Landwirths J. Kremer brannten vollständig nieder. Alle Geräthe fielen den Flammen zum Opfer. Das Vieh wurde gerettet. Die Hemmerdener Feuerwehr verübte ein Uebergreifen des Feuers auf das Wohnhaus. Die Kapellener Wehr war ausgerückt, brauchte aber nicht sehr in Thätigkeit zu treten.

1863, 17. Jan. Gestern hielt der hiesige Kriegsverder-
 ben, Dr. Gruppe Ramrath, seine Generalversammlung im
 fole M e u e r a b. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Neu-
 a n n, önnigen, begrüßte zunächst die zahlreich Erschie-
 nenen und warf einen Rück-, Zu- und Ausblick auf die Tätigkeit
 des Vereins. Der Schriftführer, Gastwirt C l e m e n s, e-
 rterte den Jahresbericht der Kassierer, Landwirth Spirk,
 n. Kassierbericht. Sodann sprach der Vorsitzende über die
 erdienste der Veteranen, Kameraden Schieben und Sal-
 r, um den Verein und erklärte sie im Namen des Vereins
 Ehrenmitgliedern. Demselben dankten beide Kameraden, Die
 ahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender
 upplehrer Neumann, önnigen, 2. Vorsitzender Wirth,
 Schieben, Ramrath, 1. Schriftführer, Gastwirt C l e m e n s,
 Ramrath, 2. Schriftführer Landwirth Jakob Winkels,
 Ramrath, Kassierer Landwirth Spirk, Ramrath, Stellver-
 ander Landwirth Helten, Ramrath. Als Beisitzer Johann
 üßer und Josef Gilles. Im Februar soll ein Winterfest
 stattfinden. Ausführliches darüber in dieser Zeitung zu ge-
 genen Zeit.

Düsseldorf, 17. Jan. Gegen Ende vorigen Jahres wurde
Stadtssekretär Ernst Pilz wegen Unterschlagung

von etwa 10 000 Mark zum Nachteil des städtischen Arbeitsamtes verhaftet. Inzwischen hat eine Prüfung ergeben, daß über 35 000 Mark fehlen. Pilz wurde heute wegen schwerer Amtsunteruschlagung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Freitag, 17. Jan. Von Tag zu Tag häufen sich die Fälle von Selbstmord oder Selbstmordversuchen. Die beiden in der letzten Zeit geschehen, ist das Motiv in zertrümmerten Familienverhältnissen zu suchen. So erschoß sich heute früh in seiner Wohnung auf der Werthausersstraße der Wirt und Meßgermeister Heinrich Alpes. Der Arbeiter Grillemeier, ein an Epilepsie leidender Mensch, versuchte sich unter einem fahrenden Zug zu werfen, er konnte aber im letzten Augenblick noch zurückgemieden werden. Auf dem Zinnenbühl wurde der Schuhmadenmeister Heimig in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Er hatte versucht, durch Gasbergung seinem Leben ein Ende zu machen. Dieser Versuch ist von ihm in der letzten Zeit schon wiederholt gemacht worden. Heimig wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Ehefrau Schüß von der Kolonienstraße öffnete die Pulsdornen; in bedenklichem Zustande liegt sie jetzt im Krankenhaus.

Nagden, 18. Jan. Die seit etwa einem Monat hier herrschende Grippe hat besonders in den letzten beiden Wochen eine ziemlich Ausbreitung gefunden. Sie tritt mit hohen Fieber auf, nimmt aber trotzdem nicht den Charakter einer besorgniserregenden Krankheit an. Der Verlauf ist in kurzer Zeit durchaus gutartig. Die Erkrankten sind nach acht bis zehn Tagen wieder hergestellt. In den Krankenanstalten befinden sich zurzeit 62 Grippekranken. Auch hier wurde mit wenigen Ausnahmen kein schwerer Fall beobachtet. Todesfälle an Grippe sind bisher noch nicht vorgekommen. Echarlach ist in ziemlich vielen Fällen aufgetreten. Es hat Wochen gegeben, wo 25 bis 26 Fälle gemeldet wurden. In den Krankenanstalten ist ein Todesfall an Echarlach zu verzeichnen. Die Krankheit geht aber jetzt zurück.

Bonn, 17. Jan. Mit seinem Roller fuhr am Samstag ein fünfjähriger Junge in den Rhein und ertrank.

Essen, 15. Jan. Von den beiden Parteien ist der am 14. April 1926 abgeschlossene Rahmentarif für die rheinisch-westf. Ziegeleien zum 31. Mai 1927 gekündigt worden.

Boerghauzen, 17. Jan. Auf dem neuen Walzwerk der Gute-Hoffnungshütte hatten sich zwei Arbeiter entgegen der Vorschrift ohne einen sachverständigen Schlosser selbst an die Instandsetzung eines reparaturbedürftigen Förderkorbs gemacht und den Korb mit einem Rohr gestützt, das scheinend zu schwach war. Der Korb stürzte ab, wobei die beiden Arbeiter getödtet wurden.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Eine Studiengesellschaft von etwa 50 südafrikanischen Studenten und Studentinnen weilten hier mehrere Tage als Gast der Frankfurter Studentenschaft. Sie besichtigten zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen und Institute.

Neußer Turnerschaft 1892 e. V.
(Schülerabteilung) Unsere Schüler turnen für die Taten nicht

mehr freitags, sondern Mittwochs. Wir begannen heute abend
beim und zwar um 6 Uhr in der Turnhalle des Lehrerseminars.
Die Turnstunde erstreckt sich bis 8 Uhr, so daß also jeder Schüler
spätestens 4 1/2 Uhr zu Hause sein kann. Die Eltern unserer Schüler
wissen also, wo ihre Jungen die Zeit find und wissen vor allem,
daß sie sich in guten Händen befinden. Es ergoht hiermit der Ruf
an die Eltern der Schüler, weiterhin ihre schulpflichtigen Söhne,
jeden Mittwoch pünktlich zur Turnhalle zu schicken. Also heute
abend 6 Uhr erste Mittwochs-Turnstunde.

Sportvereinigung Neuh-Weissenberg. Jugend-Abteilung.
Fußball-Ergebnisse vom 18. Jan. 1927:

Sportverein 1920 Holzheim 3a — Reuß-Weißenberg 3a 3:1.
 Sportfreunde Reuß 3b — Reuß-Weißenberg 3b 0:8.
 Mittwoch abend Jugend-Verammlung. Vollzähliges und pünkt-
 liches Erscheinen ist Pflicht. Trikots restlos mitbringen.

Neuer Regler-Verband.

Wanderpreislegen statt. Alle Regellisten, die das
Bandes waren zur Stelle. In zwei Stunden entschied sich der
Kampf den Sieger. Der Klub „Entrecht“ nahm mit 14 Holz-
sprung den Wanderpreis zum ersten Mal in Besitz. Der Vertei-
diger, Klub „Solide Leute“ mußte sich mit dem vierten Preis zu-
frieden geben. Am tapfersten zeigte sich die kleine Echse „Immer
Luftlos“, welche mit dem 3. Preis ausgezeichnet wurde. Doch die
faszinanten „Kernschmücker“ und „Zufriedene Leute“, ganz verlagen,
mußte wohl ein Wahlverhältnissen aufschreiben sein. Omann Karl
wurde zum ersten mal die Preisverteilung vor und hielt eine ferne An-
sprache. Sein Satz: „Wort hat den Reiter Regler-Verband mit
den Worten: „Gut und pflegt den deutschen Regelpferd!“
Reiter, Reiter, Gutm. und pflegt den deutschen Regelpferd!“ B. B.

Im Trainingsregeln 100 Kugeln Schere, wurden folgende Resultate erzielt: Wolf 696, Janßen 675, Janßen 656, Biermann 645, Moysheim 642, Wessels 621, Romad 577.

Die Spiele des Sonntag verliefen ziemlich planmäßig. Der Spitzenreiter Gindorf konnte gegen die aufstrebenden Orfener 3:1 gewinnen und ihre Stellung befestigen.

Röttgenhoven schickte die mit großen Hoffnungen erschienenen
Neuträter mit 4:2 nach Hause.
Neuenhausen hatte mit den Frimmerdorfer Eintrachtlern leichte
Arbeit. 4:1 lautete das Ergebnis.
Das höchste Ergebnis erzielten die Gülschrather. Sie machten
die am Vorsonntag erlittene Niederlage wieder wett. Mit 8:1 hatten
die Altrather das Nachsehen.
Nächstbester war die

Gindorf	10	9	0	1	33: 7	18: 2
---------	----	---	---	---	-------	-------

Rein	10	7	0	3	24:25	14: 6
Sülfenath	10	6	0	4	31:19	14: 6
Baumshoven	10	5	1	4	24:21	11: 9
Reuth	9	5	0	4	23:16	10: 8
Reuthhausen	9	5	0	4	29:21	8: 8
Reuthhausen	10	3	2	5	20:22	8:12
Wirth	10	1	1	8	7:37	3:17
Strimmersdorf	19	0	0	10	3:42	0:20

5. D. „Wasserfreunde“.
Heute abend von 8½—9¼ Uhr. Vortrag: „Die Wasserfreunde“.

Am nächsten Mittwoch findet die Jahres-Hauptversammlung statt.
Concordia 1920" Holzheim.
Nicht Freitag, sondern Donnerstag abend 8½ Uhr findet unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Bitte die Einladungen genau beachten.

wtyorker Baumwolle vom 18. Jan. Eröffnungskurse: Jan.
 März 13,29—13,31, Mai 13,49—13,50, Okt. 13,87—13,88.
 4,06—14,07, Stettin.

Ein großartiges und vorbildliches Bauprogramm. — 600 neue Wohnungen. — Bedenkliche Rede des
Zentrumsführers. — 3 Millionen-Anleihe. — Unfachliche Agitationsanträge der Kommunisten. — 16 Punkte
in einer halben Stunde.

Das könne „heutiger Gesellschaft“ nicht geheißen, die Gratien beantrage deshalb 1) daß die meisten Wohnungen von der Stadt in eigener Regie gebaut werden sollten, 2) daß die Miete 8 Mark nicht übersteigen dürfe (???) 3) 1000 M. zur Verbilligung des Zinsfußes auf die Gewerbe umzulegen, 4) sofortige Aufhebung des Obdachlosen-, 5) genaue Einhaltung des Achtstundentages, 6) Vorkommender: Es habe keinen Wert, sich gegenseitig

an. 13,88B
B 14,53G
01b Dez.
rz 14,34B
B 14,77G

vorr. 7,21,
Juni 7,25,
Dez. 7,43,

rse: Jan.
7—13,88.

den 3
habe
Jahrs
Dreißi
Bereit
ausgesch
rend
besser
in De
gestellte
Arbeit
heute
geleh
hat de
Versch
der J
sind d
stellen
loste
Ausgela
Wie t
sozialp
dreierl
1. h
2. h
zusamm
Vergleic
3. h
besonde
viele
sind, o
können.
Wirt
fort. V
rätgege
der La
der and
in Ka
rung d
und die
In
sicht ha
dert.
verschä
herausf
Das Ve
stande
was gel
und W
tern a
friedigen
höhung
weitgehe
durch di
ist deren
anstalt
eine Re
Monard
Wahsrec
Nordsee
eingefüh
Entwickl
auf dem
Demotoc
gleiche
Im groß
Fr h r.
auf dem
hat.
In V
Arbeiter
das meis
war der
Strömun
das Kö
Mensch
schlagen.
ist nicht
ter sich
ist kein
dar keine
Staats
Staats
Beamt
zum Sch
vorange
für das
starktes
im Verw
früher
zu melde
beit, in
aus den
standes
und Ko
Kölnen
höhere
starke
Zustand.
Akadem
Ausnahm
wegen
Staatsf
auch so
Freiken
Beginn
Oberprä
halbes
ten. Ge
drei Min
denken
hörige
Medici
zur Ant
Zentrums
stellung.
weiteran
Unter den

Die christlichen Arbeiter in der deutschen Politik.

Rede des Abg. Adam Stegerwald in Köln.

Wie bereits gemeldet, hielt Abg. Stegerwald vor den Arbeiterzentralen in Köln eine Rede. Rechtlich habe sich die Lage der deutschen Arbeiterschaft im letzten Jahrzehnt bedeutend gebessert. An Stelle des ehemaligen Dreiklassenwahlrechts sei das freieste Wahlrecht getreten. Vereinsrecht, Koalitionsrecht, Streikrecht, Arbeiterauschüsse, Einigungs- und Schlichtungsstellen, die noch während des Krieges auf das bestmögliche umstritten waren, seien besser geregelt wie in jedem anderen Lande. 1914 arbeiteten in Deutschland 1 bis 1½ Millionen Arbeiter und kleine Angestellte unter dem Tarifvertrag, heute 10 bis 12 Millionen Arbeiter und Angestellte. Der Arbeitsnachweis ist heute paritätisch geregelt. Daneben ist das Aufsichtsratsgesetz geschaffen worden usw. Die gesetzliche Sozialpolitik hat das, was früher war, gehalten und teilweise verbessert. Verschlechtert haben sich lediglich für viele die Verhältnisse der Invalidenversicherung. Erhalten geblieben sind die Leistungen der Krankenversicherung und der Arbeitslosenversicherung. Bedeutend verbessert wurden die Unfallversicherung, die Kassenversicherung, die Gewerbesteuer, die Lohnsteuer und die öffentliche Wohlfahrtspflege. Ausgedehnt wurde der staatliche Schutz auf Pächter und Mieter, den es früher nicht gab. Woran noch heute in sozialpolitischer Hinsicht breite Volksmassen krank, ist dreierlei:

1. die große Wohnungsnot,
2. die gewaltige Arbeitslosigkeit und die damit zusammenhängende verheerende Unsicherheit in der Existenz, im Vergleich zu früher, und
3. die für die Masse noch vielfach unzureichende, insbesondere im Hinblick darauf, daß durch Krieg und Inflation viele Arbeiterfamilien außerordentlich heruntergekommen sind, ohne sich ausreichende Neuanschaffungen leisten zu können.

Wirtschaftlich dauert der alte unbefriedigende Zustand fort. Auf der einen Seite können wir zwar in dem Betriebsratgesetz, Aufsichtsratsgesetz und in der Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge Fortschritte feststellen, während auf der anderen Seite durch die Zusammenballung der Wirtschaft in Kartellen und Trusts sowie durch die Rationalisierung die Macht der Arbeitgeber außerordentlich gesteigert und die der Arbeitnehmer wesentlich geschwächt worden ist.

In gesellschaftlicher und kulturpolitischer Hinsicht hat sich seit der Staatsumwälzung nicht viel geändert. Das Verhältnis zwischen Geist und Natur hat sich verschärft. Der Dursch der Neuzeit zeigt sich viel krasser und herausfordernder als früher beim alten traditionellen Geist. Das Verhältnis zwischen bestimmten Schichten des Mittelstandes und der Arbeiterschaft hat sich teilweise etwas gebessert und teilweise verschlechtert. Zwischen Bauern und Bildungsschicht auf der einen und den Arbeitern auf der anderen Seite hat sich an dem früheren unbefriedigenden Zustand so gut wie nichts geändert. Durch Erhöhung des Schulgeldes an den Mittels- und Hochschulen, durch weitgehenden Verfall von Stipendien und Stipendien, sowie durch die vielfach unzulängliche Entlohnung der Arbeiterschaft ist deren Kindern das Einsteigen in die Bildungsschicht anstatt erleichtert erschwert worden. Staatspolitisch ist eine Veränderung eingetreten, daß an Stelle der Monarchie die Republik getreten ist. Staatsform und Wahlrecht allein machen's indes nicht. Bismarck hat 1867 im Norddeutschen Bund und 1871 im Reich das gleiche Wahlrecht eingeführt, ohne daß dadurch in Deutschland eine demokratische Entwicklung möglich gewesen wäre. Solange die Demokratie auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Kultur der politischen Demokratie nicht folgt, dürfen die Arbeiter an das bloße gleiche Wahlrecht keine überhöhten Erwartungen knüpfen. Im großen besteht heute noch der gleiche Zustand wie im Jahr v. Verleppich vor 18 Jahren im Kölner Gürzenich auf dem 7. Kongress der Christlichen Gewerkschaften umgedreht hat.

In Reichstagsfraktion und Parteivorstand hat sich die Arbeiterschaft die Gleichberechtigung errungen. Im Lande ist das meist noch nicht der Fall. Die Rheinische Parteileitung war der Meinung, daß sie mit Rücksicht auf bedeutsame Strömungen in der Partei es nicht verantworten könne, für das Kölner Regierungspräsidium einen jähigen Menschen aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung vorzuschlagen. Unter sämtlichen preussischen Regierungspräsidenten ist nicht ein einziger, der bereits ein ähnliches Lebenswerk hinter sich und es selbst ausgebaut hat wie Schladt. Preußen ist kein Beamtenstaat mehr. Nun besteht im Zentrumslager gar keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß mit der Staatsführung betraut werden soll, wer fähig ist, zur Staatsverwaltung dagegen in der Regel vorgebildete Beamte berufen werden sollen. Die Regel darf aber nicht zum Schema gepreßt werden. 30 Jahre Lebensschule, an hervorragender Stelle und mit guten Leistungen vollbracht, sind für das Gesamtvolk wertvoller, als drei bis vier Jahre abstraktes Universitätsstudium und einige Jahre Detailarbeit im Verwaltungsdienst. Zentrum und Sozialdemokratie hatten früher in der Staats- und Kommunalverwaltung sehr wenig zu melden. Ihre Anhänger hatten daher gar nicht Gelegenheit, in ausreichender Zahl sich einzuarbeiten. Daher müssen aus den beiden Parteien während des jetzigen Übergangsstandes verstärkt tüchtige Menschen für den Staats- und Kommunaldienst genommen werden. Wenn der Kölner Fall Schule machte, führte dies praktisch dahin, daß höhere Kommunalbeamte ihre Vorgesetzten in hohem Maße selbst wählen; ein politisch ganz unmöglicher Zustand.

Ademiker können sich auch zurückgesetzt fühlen, wenn in Ausnahmefällen einmal ein aus der Arbeiterbewegung hervorgegangener Vertreter in eine prominente Staatsstellung käme. Früher sind zwar keine Arbeiter, aber auch so gut wie keine katholischen Akademiker in Preußen in bedeutsame Staatsstellungen berufen worden. Bei Beginn des Krieges gab es in Preußen keine Minister, keine Oberpräsidenten, keine Regierungspräsidenten, nur etwa ein halbes Duzend Landräte, die sich zur Zentrumspartei bekannten. Heute befehlen sich zur Zentrumspartei bekannte drei Minister, drei Oberpräsidenten, sieben Regierungspräsidenten und etwa 120 Landräte. Daneben sind zahlreiche Angehörige der Zentrumspartei in der preussischen Justiz- und Medizinalverwaltung sowie im Polizeidienst zur Anstellung gelangt. Wer daran glaubt, daß das ohne die Zentrumspartei möglich gewesen wäre, gehört in die Ausstellerei. Was ist aber die Zentrumspartei ohne starken Arbeiteranhang? Eine ziemlich bedeutungslose inaktive Gruppe. Unter den zwei Millionen Wählern, die die Zentrumspartei bei der letzten Reichstagswahl in Rheinland und Westfalen erhalten

hat, befinden sich etwa 750. bis 900.000 Arbeiter, Angestellte und ihre Familienangehörigen. Ohne diese säßen in Koblenz und Münster keine Oberpräsidenten, in Düsseldorf und Münster keine Landeshauptmänner, in Köln, Aachen, Gladbach, Essen usw. keine Oberbürgermeister, die sich zur Zentrumspartei bekennen. Die Sozialdemokratie hat heute in Preußen vier Oberpräsidenten, ein halbes Duzend Regierungspräsidenten, 100 Landräte und die bedeutsamsten Polizeipräsidentenstellen meist mit Männern aus der Arbeiterbewegung besetzt. Entweder die Sozialisten, die in den fraglichen verantwortungsvollen Posten stehen, sind als ihrer Aufgabe nicht gewachsen — oder aber die christlichen Arbeiterführer sind nicht und besonders dann nicht als Sozialisten. Es handelt sich darum, ob die Gleichberechtigung der Arbeiterschaft in Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur nur durch gekämpfte werden kann nach den Grundgedanken und Methoden der christlichen Sozialdemokratie, oder aber ob das Bürgertum ausreichende Aufgeschlossenheit und politische Reife mitbringt, über historisch und soziologisch unauflösliches nicht mehr lange mit sich feilschen zu lassen, sondern sich zu sagen: Die politische Reife der deutschen Arbeiterschaft ist da. Vertrauen wir die Kräfte nicht mehr im gegenseitigen Kampf, sondern finden wir uns in historischer Stunde auch im Hinblick auf die kulturellen, religiösen und nationalen Gemeinwohlziele mit der gleichberechtigten Einordnung in den Staats-, Wirtschafts- und Kulturbereich endgültig ab. Für uns ist das Zusammenleben der Menschen keine Aktiengesellschaft, sondern lebendiger, vollstündiger Wachstumsprozess. Der Emanzipationskampf der Arbeiterschaft hat auch eine geistige und seelische Seite. Geistige Kräfte bestimmen den Lebensweg eines Volkes und der Menschheit. Solange die Sozialdemokratie nicht auf eine ganz andere geistige Grundlage aufbaut, kann es keine organisierte Gemeinschaft zwischen christlicher und sozialistischer Arbeiterschaft geben. Wir haben seit 400 Jahren in Deutschland die Glaubensspaltung. An zahlreichen Plätzen bestehen katholische und evangelische Kirchen nebeneinander. Trotzdem hat in den vierhundert Jahren noch kein Mensch es fertiggebracht, mit materiellen Dingen die Glaubenseinheit wieder herbeiführen zu können. Es gibt Dinge, die tiefer liegen als materielle Vorteile. Darum ist es falsch, wenn die Arbeiterschaft in der Zentrumspartei einmal eine Schlappe erleidet, auszusprechen: weg von der Zentrumspartei, hin zur Sozialdemokratie. Unsere Kollegen dürfen sich in eifriger Mitarbeit im Parteileben nirgendwo und von niemand überlassen lassen.

Nur wenn trotz aller unserer redlichen Bemühungen keine Ergebnisse und Fortschritte zu erzielen sind, habe ich für mein Teil nichts dagegen, wenn bei Kommunalwahlen die christlichen Arbeiter auch einmal mit eigenen Listen vorgehen oder dort, wo die Reaktion zu tief eingewurzelt ist, mit der Schaffung eigener Presseorgane sich ihren Lebensraum in der Partei erkämpfen. Normale Mittel sind das nicht. Das Primäre aber ist für uns die Gleichberechtigung der Arbeiter in der Partei in deren ureigenem Interesse und im Interesse des gesamten deutschen Volkes. Entweder die Sozialdemokratie muß entscheidend geschwächt werden oder aber ihre Anhänger müssen ein anderes Verhältnis zu Volk und Staat finden. Einer entscheidenden Schwächung der Sozialdemokratie stehe ich bei der gegenwärtigen Einstellung des Unternehmertums und des deutschen Bürgertums skeptisch gegenüber. Also müßte der andere Weg gegangen werden. Dieser erscheint mir möglich, wenn die Sozialdemokratie jetzt endlich im Reich mit Verantwortung beauftragt wird. Die Sozialdemokratie muß wissen, daß mit feindlichem Pazifismus nichts anfangen ist. Daß die Pazifizierung Europas Sache der europäischen, nicht nur der deutschen Politik ist und insbesondere nicht Sache der deutschen Reichswehr sein kann. Daß Deutschland keine Weltmacht ohne nationalen Selbstbewußtsein und nationale Selbstachtung nicht werden kann. Daß der ausbreitende Lebensraum Deutschlands in der Welt die Voraussetzung ist für den materiellen und geistigen Aufstieg der arbeitenden Schichten in Deutschland.

Während die Sozialdemokratie in ihrer politischen Haltung seit dem Tode Eberts eine Art Agitation vor sich genommen hat, scheint im Reichslager gerade das Gegenteil vor sich zu gehen, nämlich: eine Entwicklung aus dem Agitationstypus zum Politischen. Die verantwortlichen Führer der Sozialdemokratie läten wirklich auf, daß sich das Gesamtbild der politischen Verhältnisse in unserer Parteiweisen vor Augen zu halten. Eine andere zweite Auffassung, argumentiert so: „Es muß eine nichtsozialistische Regierung auf längere Sicht gebildet werden. Diese Regierung ist nicht möglich ohne starken Einfluß der christlichen Arbeiterbewegung. Aus den Unternehmern und vielen bürgerlichen Schichten muß der Gedanke herausgebracht werden, daß sie mit einer nichtsozialistischen Regierung sozialpolitisch, kulturpolitisch und hinsichtlich der Gleichberechtigung der Arbeiter in der Wirtschaft materiell billiger wegfähren als mit einer Sozialdemokratischen Regierung. Arbeiter, Mittelstand und Landwirtschaft hätten ein gemeinschaftliches Lebensinteresse daran, daß nicht die Kartelle und Trusts und die Finanzwelt die tatsächlichen Herrscher von Deutschland würden. Eine solche Politik, auf 5 bis 10 Jahre ausgerichtet, die auf Betreibung der christlichen Arbeiterschaft mit hohem sittlichem und nationalem Ethos untermauert werden müßte, entwürde die Sozialdemokratie und den Kommunismus mehr, als wenn man ständig der Sozialdemokratie gütlich zuredet und ihren teilweise starken agitatorischen Forderungen immer wieder neue Konzessionen machen müßte.“

Auch diese Auffassung hat mit Reaktion bestimmt nichts zu tun. Der Unterschied liegt lediglich in der verchiedenen Beurteilung der Kräfteverhältnisse. Welche Regierungslösung in den nächsten Tagen zustande kommt, steht heute noch nicht fest. Nur das steht fest, daß die Zentrumspartei eine Koalition mitmacht, bei der ihr die Möglichkeit fehlt, weitgehend die Marschrichtung zu bestimmen. Weiterhin steht fest, daß die Zentrumspartei es auf alle Fälle ablehnt, sich zum Anhängel von rechts oder links machen zu lassen. Der deutsche Parlamentarismus frant gegenwärtig noch an vielen Stellen, was aus den händigen Regierungsteilen hervor geht. Er kann aber nicht zur Gesundung gebracht werden durch, ein schematisches Rechts- oder Linksblock-System. Der deutsche Parlamentarismus hat sich nicht zu orientieren an dem westeuropäischen Parlamentarismus; er hat sich zu orientieren an dem naturgewachsenen, deutschen Parteiwesen.

Es müssen durch ein entsprechendes Staatsgesetz Vorkehrungen getroffen werden gegen willkürliche Agitationsanträge. Die Regierung muß verpflichtet werden, Gesetze und Anträge, die Geld kosten, nur dann durchzuführen, wenn durch gleichzeitig zu verabschiedende Steuern auch die notwendigen Mittel beschafft werden. Der Reichstag darf nicht mehr ad hoc Gesetze beschließen, die die Finanzen der Länder und Gemeinden, ohne daß diese gefragt werden, immer wieder durcheinanderbringen. Ferner müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß nicht wegen lumpiger Bagatellsachen immer wieder Regierungskrisen herbeigeführt werden können. Die Zeit ist endlich dafür da, daß Deutschland stabilen Verhältnissen entgegengeführt werden muß. Diese braucht der deutsche Staat, die deutsche Außenpolitik, die deutsche Wirtschaft und auch die deutsche Arbeiterschaft. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion sprach zuerst Minister Hirtfelder. Wenn der deutsche Volksstaat einen Sinn haben sollte, müsse den Ansprüchen der Zentrumspartei Genüge geleistet werden. Dreißig Jahre habe der Kampf der Arbeiter gedauert. Heute könne die christliche Arbeiterschaft für sich das Verdienst beanspruchen, Deutschland nach der Revolution vor dem Bolschewismus gerettet zu haben. Wir sind in Preußen erst langsam in Verwaltungsgestellten gekommen. Die Akademiker müßten anerkennen, daß die christlichen Arbeiter immer aus stärkere ihre Forderungen bei Beamtenstellen vertreten hätten. Aus dem Scheitern des Kölner Verlangens jagen die Arbeiter die Schlichtungsstelle, trotzdem fest zur Zentrumspartei zu stehen, aber kräftig für die Gleichberechtigung einzutreten.

Einzel (Mülheim) erklärt sein Einverständnis mit den Ausführungen Stegerwalds. Bei der Rationalisierung der Betriebe sei oft sehr rücksichtslos vorgegangen worden. Die Arbeitslosigkeit steige. Auch die Preise und Mieten zeigten steigende Tendenz. Dabei blühe das Leberstundewesen. Hier müsse Ordnung geschaffen werden.

Präsident Dr. Müller sagt, der Kernpunkt der Versammlung sei der Kölner Fall, der äußerlich erledigt sein möge. Der innere Kern aber sei noch nicht getroffen. Der Arbeiter müsse auch in der Verwaltung mitregieren. Neben den Berufsbeamten müßten auch Vertreter aus dem Arbeiterstand in die Verwaltung hinein. Die Stände müßten sich gegenseitig erziehen. Man solle mit feinem Willen den Weg weitergehen und mit größter Zähigkeit sich neuen Aufgaben zuwenden.

Giesberts lobt den Willen zur Einigkeit, der hier zum Ausdruck gekommen sei. Wir sind noch weit entfernt von der Gleichberechtigung in der Wirtschaft. Wir erleben einen übersteigerten Kapitalismus. Die Arbeitslosen bergen eine große Gefahr in sich. Wir verwerten den Klassenkampf. Aber wir wollen den Raum am Tische der Wirtschaft und Politik erhalten, der uns zusteht. Mit der Zentrumspartei verbinden uns große Ideale. Die Führung der Partei müsse sich unter Mitwirkung der Arbeiter vollziehen. Kings sagt, der Kernpunkt der heute behandelten Angelegenheit werde am 31. Januar in der Kölner Zentrumspartei ausführlich erörtert werden. Es gehe eine scharfe Luft durchs Volk. Dies zu leugnen, wäre töricht. Hier eine Aenderung herbeizuführen, sei Aufgabe der in christlichen Grundgedanken orientierten Zentrumspartei. Für Millionen deutscher Arbeiter sei die wirtschaftliche Lage trübselig geworden. In Köln seien 54.000 Arbeitslose. Da sei praktische Arbeit notwendig.

In seinem Schlusswort betont Stegerwald die Notwendigkeit, die Kräfte, die in der Arbeiterschaft lebendig seien, zu schulen und zu bewegen, damit sich immer freies Leben entfalte. Die Akademiker hätten an den Arbeitern die besten Freunde. Von ihnen könne man auch daher Verständnis für das große Wollen der Arbeiterschaft verlangen. Ein zweiter Kölner Fall dürfe nicht mehr passieren. Der Zweck der Kundgebung ist der, das zu erreichen, was wir wollen.

Kaiser versichert, daß die Arbeiterschaft den Weg des positiven Willens und der Besonnenheit gehen werde. Den radikalen Weg vermeide man. Man werde entschlossen und verantwortungsbewusst bleiben, aber auch in dem gebotenen Punkte rücksichtlos sein. Eroberung der Partei von innen! Je stärker wir uns einlehen, desto eher werden wir das Ziel erreichen. Er schließt mit Dankesworten an die Redner die Versammlung.

M. Gladbach, 15. Jan. Auch von hier ist ein junger Mann zur Fremdenlegation verschleppt worden. Seit dem 2. September wurde hier der 20 Jahre alte Kaufmann Albert Heinrichs vermisst. Jetzt hat er aus Algier geschrieben, daß er sich in der Fremdenlegation befindet.

M. Gladbach, 15. Jan. Gestern Abend nach 7 Uhr wurde auf dem Ringerberg im Stadteil Waldhausen die Frau G. Wolff, als sie zum Lebensmittellager ausging, von einem Führerlosen Bierfuhrwerk, das auf den Bürgersteig rannte, derartig an eine Hauswand gequetscht, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt, infolge dessen sie bald nachher verchied. Sie war erst mehrere Jahre verheiratet und hinterläßt ein Kind.

Köln, 16. Jan. Nachdem vor dem Schlichtungsausschuß die Bäckereiarbeitbetriebe eine Erhöhung der Wochenlöhne um 2.— Mk. anerkannt, haben nun nach längeren Verhandlungen auch die Innungen der Bäcker- und Konditoremeister einer Zulage von 2.— Mk. wöchentlich die Zustimmung erteilt. Für Bäckereibetriebe beträgt nun der Lohn zwischen 43 und 53.— Mk. für die Konditoreibetriebe ab 15. Januar 1927 zwischen 35.— 51.— Mk. Ausgerechnete Tarife sind auf dem Büro des Denag. Seberinfstraße 199/3 erhältlich.

Köln, 16. Jan. Der Verband linksrheinischer Industrie- und Handelskammern (Aachen, Bonn, M. Gladbach, Trier, Koblenz, Köln, Stolberg, Jdar) in dem die Industrie- und Handelskammer zu Köln den Vorsitz führt, hat zum ersten Mal einen Vierteljahrsbericht über die wirtschaftliche Lage seines Bezirks herausgegeben. Der Bericht erstreckt sich auf das letzte Viertel des Jahres 1926.

Köln, 15. Jan. Heute Nacht um 2 Uhr brach im Magazin-gebäude der Gasanstalt an der Jägerstraße ein Brand aus, der sich in kürzester Zeit zu einem Großfeuer ausdehnte. Die beiden oberen Geschosse des dreistöckigen 70 Meter langen Gebäudes standen in ganzer Ausdehnung in Flammen. Das Feuer drohte auch auf die Nachbargebäude, die der Gasbereitstellung dienen, überzugreifen. Die Feuerwehr war mit 4 Schläuchen zur Stelle und bekämpfte das Feuer aus 15 Schlauchleitungen unter Vermittlung von 4 Motorpumpen und 2 Motorleutern. Die Gefahr durch ständig einströmende Gas- und Kohlenstaub war außerordentlich groß. Nach einständiger Tätigkeit war die Gefahr des Ueberreitens des Feuers beseitigt. Die Löscharbeiten dauern jedoch noch an. Es wird angenommen, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

Erfolg von Regieschäden.

Die Bewohner des besetzten Gebietes haben beim Eisenbahnverlauf zur Zeit der französisch-belgischen Eisenbahnregie verschiedentlich große Verluste erlitten, für deren Ersatz die Handelskammern und die anderen Interessentenvertretungen stets eingetreten sind. Das Reich hat sich nunmehr bereit erklärt, derartige Schäden an Sendungen (nicht an Personen) aus Billigkeitsgründen zu ersetzen. Die Gewährung einer Entschädigung geschieht nur auf Antrag. Eine allgemeine Entschädigung von Regieschäden kommt nicht in Betracht, sondern nur eine Beihilfe in Härtefällen; eine Vergütung wird also nur geleistet, wenn der Geschädigte sich in einer bedrängten wirtschaftlichen Lage befindet, und zwar muß diese Lage auf den Ruhrkampf zurückzuführen sein. Der Geschädigte muß deutscher Reichsangehöriger sein und zur Zeit der Schädigung im besetzten Gebiete seinen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung gehabt haben. Selbstverständlich ist das Reich nur zu einem Erfolge bereit, wenn nicht von anderer Seite, also von der Regie oder den Feststellungsbehörden bereits eine Entschädigung gezahlt oder in Aussicht gestellt worden ist. Wichtig ist, daß Erfolg nur geleistet wird für Schäden an Sendungen, die nach der Freigabe der Regie für die allgemeine Benutzung, also nach dem 28. September 1923 entstanden sind. Wenn aber in der Zeit vom 28. September 1923 bis zum 15. März 1924 diese Sendung nicht verschifft war, wie es die Regie selbst vorschrieb, dann kann eine Beihilfe nur gewährt werden, wenn die Versicherung bei der Regie aus Unkenntnis der Beförderungsbedingungen oder aus sonst entschuldbaren Gründen unterlassen wurde. Hochwertige Güter mußten immer versichert sein. Eine weitere Voraussetzung für die Entschädigung ist ein früher bereits bei der Regie vorgebrachter Entschädigungsantrag, der von einer der drei Gemischten-Gerichtlichen Kommissionen der Regie in Aachen, Düsseldorf oder Mainz zurückgewiesen worden ist. Hierfür ist der Nachweis durch Vorlegung eines abweisenden Erkenntnisses der Kommission zu bringen. Ein einfacher Schriftwechsel mit der Regie genügt nicht, um heute einen Antrag geltend zu machen. Die Anträge auf Entschädigung bei der Regie mußten i. Jt. frühzeitig genug bei der Regie angemeldet werden. Ist diese Anmeldung bis zum 1. Oktober 1925 verfallen, so soll in dem jetzigen Verfahren eine Entschädigung nicht ausgeschlossen sein, wenn der Geschädigte diese Anmeldefrist weder grob fahrlässig verfallen, noch nach der Anmeldung von den ihm zustehenden Rechtsmitteln zur weiteren Verfolgung seiner Ansprüche grob fahrlässig Abstand genommen hat. Anträge, die erst nach dem 1. Oktober 1925 bei der Regie eingereicht worden sind, können auch heute nicht mehr vom deutschen Reich berücksichtigt werden.

den. Anträge auf Gewährung einer Entschädigung sind bis zum 1. Februar 1927 an die Industrie- und Handelskammer zu richten. Den Anträgen sind die erforderlichen Unterlagen, vor allen Dingen die Anträge an die Regie und die abgelehnten Bescheide, beizufügen. Anträge, welche nach dem 1. Februar 1927 eingebracht, können nicht mehr beachtet werden. Diese Zeilen verfolgen den Zweck, zunächst einmal auf die Entschädigungsmöglichkeit hinzuweisen und die grundlegenden Bestimmungen bekanntzugeben. Diejenigen, welche derartige Anträge stellen wollen, mögen sich zwecks näherer Auskunft an die Handelskammer wenden.

Stichtagsverlängerung für die Abgabe der Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuererklärungen.

Am 31. Januar 1927 laufen die Fristen für die Abgabe der obengenannten Steuererklärungen ab. Schon seit einiger Zeit war aber mit einer Verlängerung zu rechnen. Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr erklärt, daß es die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt werde, diese Frist nach dem Bedürfnisse der einzelnen Bezirke zu verlängern. Es ist anzunehmen, daß das Landesfinanzamt in den nächsten Tagen diese Fristverlängerung aussprechen wird.

Qualitätsware.

Unter dieser Bezeichnung ist nicht ein bloßes Werturteil gegeben, das man nicht nachprüfen kann, sondern das in Betracht kommende Publikum versteht darunter eine Ware, die nach ihren wesentlichen Eigenschaften erheblich über dem Durchschnitt steht (bei Mavierten z. B. sowohl nach Material als auch nach Tonhaltung und sonstiger Haltbarkeit). Dies braucht nicht aus einem der allgemein bekannten Betriebe der betreffenden Branche zu stammen. Der Preis spielt bei der Bezeichnung „Qualität“ keine Rolle, da das Publikum in den Glauben verführt wird, es handle sich um ein besonderes günstiges Angebot von besonders guter Ware. In diesem Sinne entschied das Kammergericht (24. 2. 1926). Das Landesgericht Dresden hat sich auf den gleichen Standpunkt gestellt und ausgeführt, daß die Einrede, die Ware habe als Qualitätsware bezeichnet werden dürfen, weil sie das Beste in jener Preislage bilde, Spiegelbild sei.

Darlehen für Exportfirmen aus Reichsmitteln.

Wie aus der Tagespresse schon bekannt ist, hat der Reichstag im Rahmen des vom Reichswirtschaftsminister aufgestellten Programms zur Förderung des deutschen Exportes die Vergabe von Darlehen an deutsche Exportfirmen bis zur Gesamthöhe von 20 Millionen bewilligt. Die Grundsätze für

die Darlehen sind nunmehr aufgestellt worden und können bei der Kammer eingesehen werden. Jedem Antrage auf Darlehensgewährung ist eine Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer beizufügen.

Nichtabziehbarkeit von Porti- und Telegrammpfeifen an den umsatzsteuerpflichtigen Entgelten eines Handelsvertreters.

Streitig war die Frage, ob ein Handelsvertreter die ihm bei seiner Vertretungstätigkeit erwachsenen und ihm von seinen Auftraggebern wiedererstatteten Porti- und Telegrammpfeifen als Teil des steuerpflichtigen Entgelts der Umsatzsteuer zu unterstellen hat. Der Verurteilte verneinte die Frage, da er diese Kosten bei seinen festen Provisionsföhen nicht abwägen könne und es sich um verlustbringenden Dienstaufwand handle. Das Finanzgericht ließ den Abzug nicht zu. Die Abziehbarkeit der Umsatzsteuer ist nicht Voraussetzung der Steuerpflicht. Ferner besteht die umsatzsteuerpflichtige Leistung hier in der Vermittlung von Warenverkäufen für die Auftraggeber, die Gegenleistung hierfür ist der nach Hundertsätzen bestimmte Provision, außerdem kann der Vertreter seine Unkosten neben der Provision den Auftraggebern gefordert in Rechnung stellen. Vereinnahmte Entgelte im Sinne des Umsatzsteuergesetzes sind nun alle Entgelte, d. h. alle Aufwendungen, die die Leistungsempfänger, hier die Auftraggeber zur Erlangung der Leistung, d. h. der Verkaufsvermittlung, machen müssen und die der Vertreter zu fordern berechtigt ist. Entgelt ist also nicht nur der Betrag, den der Leistende, der Vertreter, für sich behalten darf (Reinemachen), sondern alles, was der Auftraggeber an ihn zahlen muß. Hierzu gehören sogar Steuern, wie z. B. die Zigarettensteuer und die in den Preis in der Regel eingerechnete Umsatzsteuer selbst, besonders aber auch etwaige dem Vertreter erwachsende und dem Auftraggeber besonders angerechnete Auslagen, auch bare Auslagen, wie Porti- und Telegrammgebühren, soweit nicht besondere Ausnahmen, wie bezüglich der Verwendungs- und Versicherungskosten (§ 8 Abs. 6 U. St. G.) zugelassen sind. Da es hiernach auf die ganze von den Auftraggebern geschuldete Gegenleistung ankommt, ist die Art der Verwendung des Entgelts beim steuerpflichtigen Handelsvertreter bedeutungslos. Hiernach sind die fraglichen Umsatzsteuern zur Umsatzsteuer heranzuziehen.

Gesellschaft. 15. Jan. Gestern vormittag entzündete sich in einer von der Schupo belegten Parade auf dem Flugplatz, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, eine Kiste mit Leuchtpatronen. Der Sachschaden ist sehr groß. Zwei Schupo-beamte trugen stark blutende Verletzungen davon. Ein in einem Nebentraum befindlicher Beamter wurde durch den Luftdruck aus dem Fenster geschleudert und leicht verletzt.

Reinertshagen. 16. Jan. Dieser Tage wurde in der Nähe von Reinertshagen eine neue Höhle in Stalaktiten-Bildung entdeckt. Die Höhle ist im Innern durch Schlamme- und Erdmassen teilweise verschüttet, jedoch sie in ihrem ganzen Ausmaße noch nicht zu überblicken ist.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 2 Uhr sanft und gottgegeben meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Grossmutter, Nichte und Cousine

das wohlachtbare

Fräulein Maria Krücken

nach langem schweren Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss und Rheydt, den 18. Jan. 1927.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten, die Beerdigung findet am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Herz-Jesu-Kloster aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 3 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Josef Plum

im Alter von 68 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Norf und Neuss, den 18. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Januar 1927, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus, im Anschluss daran die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Norf.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.

Dieses Wappen in Gold

auf den Packungen der SALEM-ZIGARETTEN ist das Merkmal für die neue, milde, leichte

SALEM-ZIGARETTE

4 rote Packung } mit goldenem
5 grüne Packg. } Wappen
5 Lucullus }

orient. Tabak u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Jnh. Hugo Zietz G.m.b.H. Dresden

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben unvergesslichen Verstorbenen danken wir hierdurch allen recht herzlich.

Hemmerden, den 17. Jan. 1927.

Frau Anton Ritz u. Kinder.

Einladung.

Am Interesse der St. Sebastianuskirche findet am Donnerstag dieser Woche, abends 8 1/2 Uhr im Marienbildchen-Klosterkirche, eine Besprechung statt, wozu die Einwohner der Niederstraße, des Südrings und der angrenzenden Straßen hierdurch eingeladen sind.

Die Nachbarschaft.

Guterh. Weib. Ferd. Weib mit Malztr. u. zu verkaufen. Unterb. zu verkaufen. Schloßhammer 51, Damm Nr. 44.

Grammophon-Reparaturen

In eig. Werkstatt bei bill. Berechnung sowie sämtl. andere Reparaturen an Musikinstrumenten

Georg Ritter, Büchel 27, Tel. 1907

Selbe Möhren und Giedraben

abzug. Weib 21,

Das feierliche Sechswochenamt für unsere liebe u. uns vergebliche Mutter

Frau Cäcil. Kettesheim

geb. Bender

findet am Donnerstag, den 20. Jan., morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladen

Gescho. Kettesheim.

Das Jahrgedächtnis für meine verstorbene Frau und unsere liebe Mutter

Frau St. Beders

Anna geb. Kober,

findet am Donnerstag, den 21. Jan., 10 1/2 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladen

St. Beders u. Kinder.

Nähr- und Kräftigungsmittel bei Blutarmer Appetitlosigkeit Nervosität Schwäche all.

Art nehme man nur Hubertus-Eisentinktur

mit Leckthin u. likörähnlichem Geschmack, vorzüglich wirkend

1/2 Ltr.-Fl. 1.80

Hubertus - Drogerie B. Walge, Niederstraße 61.

Brenn-Offen.

Kohlen, Bräutels, Holz und Holz,

Heizung aller Sorten, unter Aufsicht, Heizen und Putzen der Räume zu Tagespreisen der Brennholzhandlung

Joh. Häffels,

Lager: Neuss, Jülicherstraße 73.

Telefon 1975

Aus aller Zeit.

Schranke, runde Tische,

Kommoden, Sessel,

Stühle, Zinnlack, Lack,

Polst. Stühle, Düsseldorf, Hauptstraße 20.

mort. (15. Juli 1905.) Wenn auch in der Urkunde von 37. Mai 1905 Johann und Hermann, zwei Söhne des Peter, der schon 1903 und wiederholt hinter ihm 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3